Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 25. Okt. Dem **Bundesrath** sind jetzt die ersten Einzeletats des Reichshaushalts für 1888/89 zugegangen. Der Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei beziffert sich auf 142,560 M. und hat eine Erhöhung um 1200 M. erfahren zur Erhöhung der Besoldung der vier ständigen Hilfsarbeiter, um dieselben nicht ungünstiger zu stellen als die Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt. Der Etat für den Rechnungshof beläuft sich auf 555,948 M., d. i. 26,175 M. mehr als im gegenwärtigen Etat. 21,000 M. sind davon bestimmt zur Vermehrung des Beamtenpersonals, welche insbesondere durch den mit der Heereserweiterung gesteigerten Umfang der Geschäfte und das fortdauernde Wachsen derselben nothwendig geworden ist. Der Etat für das Reichs-Eisenbahnamt veranschlagt die Ausgaben auf 293,240 M., 440 M. weniger als bisher. Im Etat für die Reichs-Justizverwaltung endlich werden die fortdauernden Ausgaben auf 1,943,586 M. angegeben, 19,528 M. mehr als im Vorjahre, wobei besonders ein Mehrbedarf für baare Auslagen in Civil- und Strafsachen des Reichsgerichts in Aussicht genommen wird. Es findet sich in dem Etat die Position von 225,000 M. für Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches unverändert wieder, und es wird erläuternd dazu bemerkt: „Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches ist von der Kommission vorbehaltlich einer generellen Revision des Ganzen fertig gestellt. Es erübrigt außer dieser generellen Revision noch die Erledigung verschiedener mit dem Entwurf in Verbindung stehender gesetzgeberischer Arbeiten, zunächst des Einführungsgesetzes, deren Beendigung sich zeitlich nicht bestimmt ermessen läßt.“ An einmaligen Ausgaben sind 400,000 M. als zweite Rate zur Errichtung des Dienstgebäudes des Reichsgerichts eingestellt worden. Von der durch den gegenwärtigen Etat bewilligten ersten Baurate von 850,000 M. wird voraussichtlich ein Theil erst im nächsten Etatsjahre zur Verwendung gelangen, sodaß der Fortgang des Baues nur eine zweite Baurate in vorbezeichneter Höhe fordert.

Zur Frage der zwischen den deutschen **Eisenwerken abgeschlossenen Konvention** wird von industrieller Seite folgendes geschrieben:

„Nachdem der Verband Deutscher Walzwerke am 15. d. zustande gekommen, wird die bisherige Konkurrenz zwischen den einzelnen Montanbezirken aufhören, und hieraus wird sich eine Steigerung der Walzeisenpreise vorzugsweise in denjenigen Absatzgebieten vollziehen, auf welchen sich die Fabrikate der einzelnen Gruppen begegnen. Da die geeinigten Werke sich verpflichtet haben, nur ganz bestimmte Quantitäten dem Markte zuzuführen und ihre Produktion jederzeit dem Konsum anzupassen, so darf man auf eine dauernde Stetigkeit der Preise rechnen und kann dieselben so hoch halten, als die Preise des Auslandes — unter Berücksichtigung des Eingangszolles, der Frachtverhältnisse und der besseren Qualität des deutschen Eisens — es gestatten.

Die hieraus sich ergebenden Preise haben die deutschen Werke bisher nicht ausnutzen können und können erst jetzt in die Lage, den Markt rationell zu bearbeiten. Der allerdings mißliche Umstand, daß die Süddeutschen und die Saarwerke der Vereinigung zur Zeit nicht angehören, wird voraussichtlich die Bestrebungen des Verbandes nicht beeinträchtigen, da man annehmen darf, daß die ebengenannten, unter sich geeinigten Werke in ihrem eigenen Interesse die Preise des Verbandes halten und in nicht ferner Zeit eine Anlehnung an denselben suchen werden. Differenzen über die Anschlußbedingungen von Belang existiren zur Zeit nicht, und wir konstatiren mit Befriedigung, daß gerade die großen und maßgebenden Werke der Saar den Anschluß wünschen und ihre Bemühungen zur Herbeiführung desselben in ihrer Gruppe fortsetzen.

---

* Schon seit langer Zeit herrscht unter den **Grubenarbeitern des Kohlenbergwerkes Piesberg**, welches Eigenthum der Stadt Osnabrück ist, Aufregung und Unzufriedenheit. Ein großer Theil der Arbeiter wohnt in den umliegenden Dörfern, wo sie überdies als sogenannte Hauerleute, d. h. als Bewohner der einem Hofbesitzer gehörenden Häuser eine bestimmte Arbeitsleistung als Gegenleistung zu verrichten haben und auch ihren Acker bestellen. Nun kommt es vor, daß diese Arbeiter, um die Landarbeiten machen zu können, von der Grubenarbeit wegbleiben. Früher wurde aus Billigkeitsgründen auf die eigenartigen Verhältnisse Rücksicht genommen, neuerdings aber wird jedes Wegbleiben von der Schicht mit 1 M. bestraft. Dieses Strafmaß erregte Unzufriedenheit und Groll unter den Grubenarbeitern, und in der Nacht von Sonntag auf Montag um 2 Uhr, als die erste Schicht beginnen sollte — wegen großer Nachtrage mußte diese Nachtschicht eingerichtet werden — weigerten sich die Leute zu arbeiten und drohten mit Gewalthätigkeiten. Als die Grubenpferde eingebracht werden sollten, flogen den Führern Steine entgegen. Bei einer Belegschaft von 800 Mann ist die Verhandlung mit den Leuten außerordentlich schwer.

X. Landtag der Provinz Sachsen.

Dritte Sitzung.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

* Merseburg, 25. Okt.

Vor Beginn der Verhandlungen wurde ein Gruß des Landtags an Seine Majestät beschlossen und abgesandt mit folgendem Wortlaut:

„Euerer Kaiserlich Königlichen Majestät gestattet sich der in Merseburg versammelte Provinziallandtag der Provinz Sachsen bei Allerhöchst Ihrer Anwesenheit in der Provinz im Verein mit dem Königlichen Landtagskommissarius seine ehrfurchtsvollen Huldigungen allerunterthänigst darzubringen.

Der stellvertretende Vorsitzende.
Bötticher.“

Erster Gegenstand der heutigen Tagesordnung war der Bericht des Hrn. Abg. Schild über das Schicksal des 1882 beschlossenen Nachtrags zu den Vorschriften über die Arbeitsanstalten, wegen Einführung der körperlichen Züchtigung. Im Jahre 1876 sind jene Vorschriften neu geordnet und als Strafmittel vom Landtage mündlicher Verweis bis zu sechswöchigem strengen Arrest mit dreitägiger Entziehung des Mittagessens festgesetzt worden. Die körperliche Züchtigung hatte bereits ein ministerielle Erlaß von 1873 verboten. Die Beschlüsse von 1876 erfuhren in mehrfacher Hinsicht durch den Minister Milderung; besonders wurde die Arrestdauer auf 14 Tage beschränkt. Schon damals wurden im Landtage Bedenken laut, ob mit den gemilderten Strafen die Ordnung zu erzwingen sein werde. Mit großer Mehrheit nahm 1882 der Landtag die körperliche Züchtigung wieder auf, welche vom Abg. v. Winzingerode-Knorr und einigen anderen befürwortet, von den Abgg. Listemann und Spielberg aber bekämpft wurde. Der Beschluß erfolgte, obschon kurz vorher ein ähnlicher aus Hannover gekommener Antrag abgelehnt worden war; jedenfalls hoffte man, daß bei Mehrung solcher Anträge der Minister seine Entschließung ändern würde. Inzwischen war auch in Dresden diese Strafart wieder eingeführt worden. Im vorigen Jahre ist die vom Neunten Landtage erbetene ministerielle Entscheidung endlich eingegangen, danach ist die körperliche Züchtigung wiederholt Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen, ohne daß man an leitender Stelle bis jetzt zu einem Beschlusse hat kommen können.

2. Ueber die beabsichtigte **Uebertragung** des Eigenthums an den in der Stadt Genthin belegenen Chausseestrecken und ihrer Verwaltung und Unterhaltung an die dortige Stadtgemeinde berichtete Hr. Abg. Born. Es handelt sich um 2600 m, zu deren Unterhaltung zugleich eine jährliche Entschädigung von 1125 M. aus der durch das Gesetz von 1875 geschaffenen Dotation bedungen ist. Der Vertrag entspricht den aus gleichen Ursachen mit anderen sich vergrößernden Stadtgemeinden abgeschlossenen Vereinbarungen. Es fand sich hiergegen nichts zu erinnern.

3. Der mit der Stadt Magdeburg wegen Uebergangs dortiger Chausseestrecken an die Stadtgemeinde abgeschlossene Vertrag hat eine kleine Berichtigung zu erfahren, da sich ergeben hat, daß auch dem Militärfiskus an einzelnen Stücken dieser Chausseen Eigenthumsrecht zustand. Hr. Abg. Weydemann trug den Gegenstand vor, dessen Einfachheit eine glatte Erledigung gestattete.

4. Ueber einige **Grundstücksverkäufe**, die der Provinzialausschuß bewirkt hat oder noch bewirken will, berichtete Hr. Abg. v. Bredow. Es kamen dabei mehrere Plätze, die bei Stendal, bei Wulkau und bei Passendorf liegen, in Frage; für den passendorfer Platz (56 a), der nur 3 M. Pacht jährlich eintrug, hat die öffentliche Versteigerung ein Höchstgebot von 4210 M. erzielt, welches die Halleische Wärmerschaft abgab. In Aussicht genommen ist die Veräußerung von 17 Acker- und Holzparzellen des heiligenstädter Zuchthausfonds, die in wachstädter Flur im Kreise Mühlhausen liegen, zwischen 15 und 71 a groß sind und bisher nur einen Pachtertrag von 235 M. abwarfen. Der Landtag genehmigte diese Verkäufe und Verkaufsabsichten.

5. Hr. Abg. v. Richter gab eine Darlegung über den **Landaustausch**, der durch die Verlegung einiger Chausseestrecken für den Bau der Eisenbahn von Naumburg nach Artern erforderlich wird. Es kommen dabei die Chausseen Naumburg—Freiburg—Laucha und Querfurt—Nebra in Betracht. Die Bahn würde theilweise neben der Chaussee laufen, theilweise aber auch ihre Verlegung nöthig machen. Der Fiskus erhält von der Provinz 295 a und diese empfängt wieder von ihm 148 a, kann aber das Fehlende ohne Schaden missen, da die Chausseen die vorgeschriebene Breite behalten und nur einzelne Beengungen eintreten, auch eine Kürzung der Strecken dabei erfolgt. Der Berichterstatter empfahl den Vertrag und eine Ergänzung desselben in der Richtung, daß der Ausschuß den zwischen Naumburg und Freiburg an den Staat abzutretenden Niveauübergang ausdrücklich für alle Zeiten der Provinz sichern soll. Die Vorlage wurde angenommen.

6. Der Abschluß eines **Vertrags** mit Hrn. **Klotz in Halle wegen Ueberganges seiner Privat-Taubstummenanstalt an die Provinz** wurde heute genehmigt, ohne zu weiteren Erörterungen Anlaß zu geben. Hr. Abg. v. Rauchhaupt bezeichnete den Vertrag als einen „wirklich bedeutenden Akt der Liberalität des Hrn. Klotz gegen die Provinz.“ Diese erhalte ein schönes Grundstück in Halle mit dem Anstaltsvermögen, während nur geringe Belastungen für sie entstehen. Hr. Abg. Graf Wintzingerode nahm lediglich das Wort, um zu erklären, daß „das Interesse des Hrn. Klotz für den Fortbestand seiner Anstalt der vollsten Anerkennung und des vollsten Dankes der Provinz werth ist.“ In die Annahme der Anträge war zugleich die Bewilligung eines lebenslänglichen Ruhegehalts für Hrn. Lehrer Warth eingeschlossen.

7. Letzter Gegenstand der heutigen Sitzung war die Ausschußvorlage über die **Gewährung einer Beihilfe an den Verein zur Beschäftigung brotloser Arbeiter für die Arbeiterkolonie Seyda.** Der Verein ersucht den Landtag um eine Beihilfe von 30,000 M. für jedes der beiden folgenden Jahre. Durch die Weigerung einer Anzahl Kreise, weitere Beihilfe zu zahlen, sind ihm große Verlegenheiten erwachsen. In den Kreisständen ist nämlich vielfach die Ansicht zum Durchbruch gekommen, daß es zunächst Sache der Kreise sei, die Natural-Verpflegungsstationen zu erhalten, Sache der Provinz aber, die Kolonie zu stützen, weil deren Erfolge der ganzen Provinz zu statten kommen. Der Ausschuß schlägt vor, wie bisher, so auch in der nächsten Rechnungsperiode einen Zuschuß von jährlich 10,000 M. zu gewähren. Indem er dem Vereine die Anerkennung ausspricht, daß die Kolonie als eine Schöpfung des Gemeinsinns und der christlichen Liebesthätigkeit der Förderung nicht nur bedürftig, sondern auch in vollem Maße werth sei, möchte er nicht über die Grenze der früheren Bewilligung hinausgehen und zwar nicht nur, weil die Mittel der Provinz auf anderen Gebieten sehr in Anspruch genommen sind, sondern auch aus grundsätzlichen Bedenken wesentlicher Art. Die Arbeiter-Kolonien sind, sagt der Provinzial-Ausschuß, Schöpfungen freier Liebesthätigkeit und sollen diesen Charakter bewahren. Daher sind die Unterhaltungskosten, soweit sie aus eigenen Einnahmen der Kolonie nicht gedeckt werden können, wenigstens zum größten Theile durch Sammlung freiwilliger Beiträge aufzubringen. Diesen Grundsatz giebt der Antrag des Vereinsvorstandes auf. Von den rund 50,000 M. Unterhaltungskosten der Kolonie wurden im letzten Jahre etwa 13,500 M. durch eigene Einnahmen gedeckt. Für den erforderlichen Zuschuß, 36,500 M., die sich noch um 1700 M. Verwaltungskosten erhöhen, erhofft der Verein nur 3000 M. aus Privatbeiträgen und rechnet hinsichtlich der übrigen 35,200 M. auf die Unterstützung durch Anhalt und die Provinz. Dem gegenüber läßt sich die Vorstellung nicht abweisen, daß die Anstalt, statt ein auf Privatwohlthätigkeit gegründetes Vereinsunternehmen zu bleiben, fernerhin eine auf Bedürfnißzuschüssen der Provinz begründete öffentliche Anstalt darstellen würde. Dann müßte auch der Provinz ein Einfluß auf die Verwaltung der Kolonie gesichert werden. Mit der Deckung fast des vollen Zuschußbedürfnisses, sowie mit der Ausübung einer wirksamen Kontrolle über Einrichtung und Bewirthschaftung der Kolonie würde die Provinz aber auch nach außen hin eine sehr unwillkommene Verantwortung für die Wirksamkeit derselben übernehmen.

Die Auffassung des Provinzial-Ausschusses zu vertreten, war dem Hrn. Abg. Grafen Wintzingerode zugefallen, welcher sich im obigen Sinne aussprach und auch auf das Bedenkliche hinwies, das darin liege, wenn die Provinz die Arbeitsgewährung als eine öffentliche Pflicht anerkenne, als eine Pflicht, die sie unter Umständen garnicht zu erfüllen vermöge. Auch sei möglich, daß noch andere Arbeiter-Kolonien in der Provinz ins Leben gerufen würden.

Hr. Abg. v. Krosigk hob hervor, wie die Bettelei seit dem Bestehen der Kolonie abgenommen hat, wozu allerdings die Verpflegungsstationen auch wesentlich beigetragen haben. Diese bildeten mit der Kolonie ein Ganzes, fänden in ihr das Endziel und man möge sich hüten, den Zusammenhang zwischen ihnen zu zerreißen. Würde Seyda aufgehoben, so bezweifle er nicht, daß die Verpflegungsstationen ihm folgen werden. Die Provinz habe die moralische Verpflichtung, Seyda zu helfen, da die Kreise die Hilfe verweigern. Er glaubt, daß in Hrn. Pfarrer Cramer der geeignete Mann für die Leitung des Unternehmens gefunden ist. Redner möchte wenigstens 2000 M. als Zuschuß bewilligt sehen.

---

[37]

Vorurtheile.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„So ist alles gekommen. Als Melzer mit neuer Forderung an mich herantrat, stand es bei mir fest, ihn zu tödten. Ich bin mit diesem Entschlusse in den Wald, wo wir uns immer getroffen hatten, gegangen, ich habe ihn getödtet — ich bin ein Mörder geworden und alles — alles ist vergebens gewesen!“

Er ließ fast bewußtlos den Kopf auf die Brust niedersinken.

Der Staatsanwalt hatte der langen Erzählung des Unglücklichen zugehört, ohne ihn ein einzigesmal zu unterbrechen. Er war durch den Einblick in das Leben eines Mannes, den er so hoch geachtet, tief erschüttert. Die einzige unglückselige Jugendthat hatte auf Lorenzen's ganzes Leben einen düsteren Schatten geworfen und all seine redlichen Bemühungen waren nicht imstande gewesen, denselben zu verscheuchen. Endlich war ihm für wenige Jahre ein ruhiges Glück beschieden gewesen, er hatte wieder gelernt, an ein solches zu glauben, da war der Fluch der Jugendsünde mit aller Schwere wieder auf ihn hereingebrochen und hatte ihn zu einem neuen und noch schwereren Verbrechen getrieben. Er begriff das alles, er selbst würde vielleicht kaum anders gehandelt haben, es sprach so vieles für Lorenzen, vor dem Gesetze hielt das freilich alles nicht stand. Er fühlte zum erstenmale, daß in den Bestimmungen des Strafgesetzes eine starre Kälte lag.

„Hätten Sie sich Ihrer Frau anvertraut, sie würde Ihnen verziehen haben!“ — rief er.

Lorenzen rührte sich nicht, er schien die Worte gar nicht zu hören.

„Wir alle würden Ihnen den Fehler der Jugend, den Sie so schwer gebüßt, verziehen haben“ — fuhr der Staatsanwalt fort. — „Wir schätzten Sie hoch und würden nicht vergessen haben, wie streng und rechtschaffen Ihr Leben stets gewesen ist!“

Lorenzen hob den Kopf langsam empor; sein Auge blickte immer noch starr. — „Ich habe nicht an die Menschen gedacht“ — entgegnete er. — „Hier hätte keiner ein Recht gehabt, mir einen Vorwurf zu machen, denn mein früheres Verbrechen war nach dem Gesetz gesühnt, ich habe mir hier nichts, nichts zuschulden kommen lassen, aber mit meiner Frau war das ein anderes. Sie hätte mir nicht mehr mit demselben Vertrauen ins Auge blicken können, wenn sie gewußt hätte, welche Strafe ich erlitten und meinen Kindern wäre die Achtung vor ihrem Vater erschüttert, wenn ein boshafter Mund ihnen zugerufen hätte: er hat im Zuchthause gesessen! Das alles habe ich mir humbert und hundertmal gesagt, ich wollte es verhindern — es ist mir mißlungen.“

„Ich will, ich kann Ihnen keinen Vorwurf machen“ — fuhr der Staatsanwalt fort. — „Das Geschehene ist nicht ungeschehen zu machen, nun, tragen Sie es wie ein Mann.“

„Wie ich es ertrage, ist gleichgiltig, aber meine Frau und meine armen Kinder!“ — rief Lorenzen fast aufschreiend, indem er erregt aufsprang. — „An sie denken Sie, an sie und nicht an mich!“

Er preßte die Stirn an die Mauer der Zelle.

„Ich werde morgen früh zu ihnen gehen und alles anbieten, um sie zu trösten“ — versicherte der Staatsanwalt.

„Giebt es denn einen Trost für sie?“ warf Lorenzen ein. — „Ihr Glück ist dahin, dahin und ich habe es vernichtet! Wollen Sie mir einen Dienst erweisen, dann sagen Sie meiner Frau, daß ich nur an sie und unsere Kinder gedacht habe und daß mich die Liebe zu ihnen zu der That getrieben hat.“

„Ich werde es sagen, nun versuchen Sie, sich zu fassen“ — sprach der Staatsanwalt. Er ergriff Lorenzen's Hand, drückte sie und verließ schnell den engen Raum.

Es war spät in der Nacht, als er in seine Wohnung zurückkehrte. So lange er das Amt des Staatsanwalts bekleidete, hatte er noch keinen Fall erlebt, durch den er so tief erschüttert war. Hier hatte das Geschick mit unerbittlicher Härte die Hand auf einen Unglücklichen gelegt, um die Sühne für eine Jugendschuld noch nach langen Jahren einzufordern.

Früh am folgenden Morgen wurde er durch einen Gefängnißwärter aus dem Schlafe erweckt, derselbe brachte ihm die Nachricht, daß Lorenzen während der Nacht sich mit einem Messer, welches er in seiner Kleidung verstreckt gehalten, die Pulsadern durchschnitten habe und gegen Morgen todt in seiner Zelle aufgefunden worden sei.

23.

Die Stadt befand sich, als der Tod und das Bekenntniß des Bürgermeisters bekannt wurde, in einer unbeschreiblichen Aufregung. Viele empfanden Mitleid mit dem Unglücklichen, an dem eine Jugendsünde sich so schwer gerächt hatte. Er war ernstlich bemüht gewesen, die Schuld durch ein vorwurfsfreies Leben zu sühnen, es war ihm nicht gelungen. Alle diejenigen, welche sich an Bode herangedrängt hatten und stolz darauf gewesen waren, mit ihm zu verkehren, suchten die Schuld auf Lorenzen abzuwälzen, weil er dem Menschen die Mittel zu dem verschwenderischen Leben gegeben hatte. Sie schämten sich, daß sie mit einem früheren Marktbelfer, der mit Zuchthaus bestraft war, verkehrt hatten und mochten dies nicht zeigen. Daß sie über Bode's Vergangenheit getäuscht waren, konnte ihnen nicht zum Vorwurfe gereichen, aber daß sie sich durch einen früheren Marktbelfer hatten blenden lassen, berührte sie um so empfindlicher, denn dies warf auf ihre eigene Bildung ein bedenkliches Licht.

Am schwersten empfand dies Kummer, der auf die Verlobung Bode's mit seiner Tochter so stolz gewesen war und dies so offen zur Schau getragen hatte. Sein großer Körper, der allen Kämpfen gewachsen zu sein schien, war nun gebrochen. Er fühlte, daß er diese Niederlage schwer überwinden werde. Er hatte viel über sich ergehen lassen, ohne den Nacken zu beugen, er wußte, daß man an seiner Vergangenheit viel auszusetzen hatte, aber mit trotzigem Hochmuthe war er allem entgegengetreten, denn es konnte niemand offen gegen ihn auftreten und ihn einer unehrlichen Handlung zeihen; diese Niederlage ließ sich nicht wegleugnen, denn jeder in der Stadt kannte sie, mit all seinem Hochmuthe konnte er sie nicht abschwächen, mit seiner lauten Stimme sie nicht übertönen.

Selbst der verzweiflungsvolle Schmerz seiner Tochter ließ ihn kalt. Regine ließ sich durch nichts trösten. Ihre Liebe wurde durch die Enthüllung der Vergangenheit Bode's nicht gemindert, sie wußte, daß sie nun nichts mehr zu hoffen hatte.

Er wagte nicht, das Haus zu verlassen, weil er nicht den Muth besaß, den Menschen entgegenzutreten. Was sollte er antworten, wenn ein Bekannter ihn anredete? Er wagte nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871027022/fragment/page=0001

Hr. Abg. v. Rauchhaupt: Der Schwerpunkt liege in den Verpflegungsstationen. Die Kolonien haben jetzt einen wundersamen Beigeschmack erhalten, nachdem durch die dankenswerthe Arbeit des Dr Berthold festgestellt sei, was die Kolonien in der Wiedergewöhnung ihrer Leute an die Arbeit leisten. Die 4,9 Proz., die man wieder in dauernde Stellung habe bringen können, seien doch ein sehr geringer Erfolg. Es sei nicht richtig, das Unternehmen künstlich und nicht aus der Bevölkerung heraus zu erhalten. Er müsse sich auch gegen gewisse Maßregeln wie gegen die Feldeisenbahn aussprechen; denn nicht um eine hohe Rente zu ziehen sei die Kolonie gegründet und man meliorire pro fisco, das fordere die Kritik heraus, aber er erkenne den guten Willen gern an. Die Bettelei habe zwar abgenommen, aber die Vagabunden wanderten trotzdem weiter; in seinem Kreise seien Leute verurtheilt, die monatelang gewandert haben. Nach Berthold seien 40 Proz. der Kolonisten — er hat sich die Verzeichnisse kommen lassen — alte Gäste. Und um so schlimmer stelle sich die Sache auf den Verpflegungsstationen. Daher habe man zu dem Auskunftsmittel der Wanderordnungen und Wanderpässe gegriffen. Nichts sei aber leichter, als auch diese Maßregel zu umgehen durch den Ankauf einer beliebigen Zahl von Pässen, die zu 10 Pf. verkäuflich sind und kein Signalement und keine polizeiliche Bescheinigung enthalten. Diese Wanderpässe seien ein Schlag ins Wasser gewesen. Die ganze Einrichtung sei eine ziemlich unwirksame. Das Arbeiten der Vagabunden diene nur dem Schein, indem es fie lediglich auf einige Stunden vom Vagabundiren abhalte. Viele Hausväter klagten über die Unverschämtheit der Vagabunden, die nach der Arbeit eine gute Beköstigung als ihr Recht verlangen. Mit der ganzen Bewegung werde man nicht weit kommen, so lange ihr die Gesetzgebung nicht beistehe. Wenn die Stationen mit den christlichen Herbergen verbunden würden, so wäre dies eine Verbesserung. Die Kolonie-Angelegenheit wolle aber nicht von oben her poussirt sein, sondern aus der freien Liebesthätigkeit der Bevölkerung herauswachsen. Auch empfehle sich ein langsameres Tempo für die Entwickelung. Im Verlauf seiner Rede machte Hr. v. Rauchhaupt auch auf die Einrichtung im Königreich Sachsen aufmerksam, wonach, wer dreimal wegen Vagabundage bestraft ist, seiner Gemeinde überwiesen und dort bis zur Erlangung eines dauernden Erwerbes beschäftigt wird.

Hr. Abg. v. Bodenhausen-Lebusa trat mit Wärme für das Anliegen des Vereinsvorstandes ein. Obschon die Leute wüßten, daß ihrer eine anstrengende Arbeit harrt — er verweist auf die 28,000 Arbeitstage, die im letzten Jahre auf Feldarbeit verwandt sind — so kämen sie doch nach Seyda und bewiesen damit, daß sie arbeiten wollen. Die von dem Vorredner angeführten 127 Arbeiter, die wieder auf die Wanderschaft gegangen sind, habe die Kolonie entlassen müssen, weil sie keine Beschäftigung für sie hatte. Der Hinweis auf die private Mildthätigkeit sei ein leerer Schall; wir in Deutschland seien darin noch nicht so weit wie die Engländer und Amerikaner. Redner führt das Beispiel der Provinz Brandenburg an, welche ihrer Arbeiter-Kolonie 65,000 Mark als unverzinsliches Darlehen und außerdem bisher 60,500 Mark als Beiträge gezahlt hat. Würde Sachsen für jedes der beiden nächsten Jahre 30,000 M. seiner Kolonie bewilligen, so würde doch erst nach 2 Jahren die Summe, die Brandenburg schon jetzt geopfert hat, erreicht sein. Die Feldbahn sei gebaut worden, damit der Gesundheitszustand der Arbeiter durch das ununterbrochene Karren des Sandes nicht zu sehr leiden sollte. Die dafür aufgewendeten 6000 M. seien gut angelegt.

Hr. Abg. v. d. Schulenburg-Salzwedel bezeichnete die Grundlagen, auf denen die Arbeiter-Kolonie aufgebaut sei als falsch; das Unternehmen hätte nicht von amtswegen befördert werden, sondern durch die freie Mildthätigkeit bestehen sollen. Durch den Bau der Feldbahn sei die Arbeitsgelegenheit verringert worden. Er wünscht, daß 2 Mitglieder des Ausschusses Sitz und Stimme im Vereinsvorstande erhalten, um Einsicht in den Gang des Unternehmens zu gewinnen.

Hr. Abg. Taugermann widerspricht den Vereinsanträgen, während Hr. Abg. Graf u. Hagen bittet, das Unternehmen nicht fallen zu lassen. Die Gefahr aus der Bettelei sei für den einfachen Arbeiter so groß wie für den Wohlhabenden. Diesem gemeinsamen Fühlen verdanke das Unternehmen das Glück, aber wie man auch jetzt sagen könnte, das Unglück, daß es wegen des allgemeinen Beifalls offiziell unterstützt wurde. Der in Sachsen betretene Weg habe viel für sich, sei aber gewiß theurer. Redner wendet sich dann an die Landräthe, daß sie ihre Kreisstände bestimmen möchten, wenigstens einen Bruchtheil der bisherigen Beihilfe weiter zu bewilligen.

Hr. Abg. Gneist macht auf die Vortheile des mit der Regierung abgeschlossenen Pachtvertrages aufmerksam; man habe alle Veranlassung der Regierung dafür dankbar zu sein.

Nachdem auch er die Unterstützung der Kolonie durch den Provinzial-Verband empfohlen hat, wird die erste Berathung darüber geschlossen.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag 11 Uhr statt, da der Mittwoch den Kommissionen als Arbeitstag dienen soll.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ein Gedicht Heine's aus dem Jahre 1850, das bisher fast unbekannt geblieben ist, befindet sich in dem „Frankf. Musenalmanach 1851." Dasselbe lautet:

Michel nach dem März.

So lang ich den deutschen Michel gekannt,
War er ein Bärenhäuter;
Ich dachte im März, er hat sich ermannt
Und handelt fürder gescheuter.

Wie stolz erhob er das blonde Haupt
Vor seinen Landesvätern!
Wie sprach er — was doch unerlaubt —
Von hohen Landesverräthern.

Das klang so süß zu meinem Ohr
Wie märchenhafte Sagen,
Ich fühlte, wie ein junger Thor,
Das Herz mir wieder schlagen.

Doch als die schwarz-roth-goldne Fahn',
Der altgermanische Plunder,
Aufs neu' erschien, da schwand mein Wahn
Und die süßen Märchenwunder.

Ich kannte die Farben in diesem Panier
Und ihre Vorbedeutung:
Von deutscher Freiheit brachten sie mir
Die schlimmste Hiobszeitung.

Schon sah ich den Arndt, den Vater Jahn —
Die Helden aus andern Zeiten,
Aus ihren Gräbern wieder nahn
Und für den Kaiser streiten.

Die Burschenschaftler alleiammt
Aus meinen Jünglingsjahren,
Die für den Kaiser sich entflammt,
Wenn sie betrunken waren.

Ich sah das sündenergraute Geschlecht
Der Diplomaten und Pfaffen,
Die alten Knappen vom römischen Recht
Am Einheitsstempel schaffen —

Derweil der Michel geduldig und gut
Begann zu schlafen und schnarchen,
Und wieder erwachte unter der Hut
Von vierunddreißig Monarchen.

Heinrich Heine in Paris.

Aus dem längst vergessenen Musenalmanach ist das Gedicht erst in diesem Jahre in die „Sämmtlichen Werke" des Dichters gelangt durch Dr Ernst Elster, welcher die im Bibl. Institut zu Leipzig erscheinende Ausgabe besorgt. Bemerkenswerth ist der Schluß des Gedichts. Im „Tannhäuser" (1834) läßt Heine Deutschland „in sanfter Hut von sechsunddreißig Monarchen" schlafen; im Jahre 1850 läßt er den deutschen Michel „unter der Hut von vierunddreißig Monarchen" erwachen. Der Dichter ließ auch in seiner Matratzengruft sein geliebtes Deutschland nicht aus den Augen, und er hatte wohl gemerkt, daß eben zwei Monarchen — die beiden Fürsten von Hohenzollern — sich von der Hut zurückgezogen hatten.

— Die neue Auflage von Andrees Großem Handatlas (Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing) liegt jetzt vollständig vor. Damit ist ein Unternehmen zum Abschluß gediehen, auf welches die deutsche Kartographie stolz sein kann. Die neue Auflage stellt einen großen Fortschritt gegen die alte dar. Sie umfaßt 120 Kartenseiten gegen 96 der alten. Der Atlas steht jetzt wieder auf der Höhe der Brauchbarkeit, und da besonders die kolonialen Veränderungen, welche alle älteren Karten so gänzlich veralten machten, zu einem vorläufigen Abschluß gelangt zu sein scheinen, so wird er für geraume Zeit als der neueste und beste Atlas gelten können. Ein vollständiges Namenverzeichniß von über 100,000 Namen, welches das sofortige Auffinden jedes Ortes auf den Karten ermöglicht, erhöht die Brauchbarkeit des Atlas bedeutend. Der Preis von 24 M. ist für das Gebotene ein wirklich unglaublich geringer. — Anzuerkennen ist, daß die Verlagshandlung den Besitzern der ersten Auflage die neuen Karten der zweiten in Form eines Supplementes zum Preise von 6 M. zugänglich macht, sodaß also jeder sein altes Exemplar für diesen geringen Preis wieder auffrischen kann.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 26. Okt. In gestriger Schöffengerichtssitzung wurde u. a. folgendes verhandelt: In den Garten zum Münchener Keller zu Giebichenstein waren zur Belästigung des Wirthes wiederholt nächtlicherweile junge Burschen übergestiegen und hatten dort allerlei Unfug getrieben. Einer der Betreffenden war am 17. Juni nachts in der Person des Steinsetzerlehrlings Franz Müller aus Giebichenstein von dem zur Aufsicht bestellt gewesenen Gendarm Hartmann beim Uebersteigen betroffen und dann aufs Schutzlanamt in Giebichenstein geführt worden, wobei Müller gewaltsamen Widerstand geleistet und durch lautes Schreien und Toben ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm verübt hatte. Wegen des Vergehens wurde der Angeklagte zu 2 Wochen Gefängniß, wegen der Uebertretung zu 1 Woche Haft verurtheilt. — Beim Baden im städtischen Freibade am 18. Mai waren einem Schulknaben aus einem in seiner Jacke befindlichen Geldtäschchen zwei 50-Pfg.-Stücke entwendet worden, und dieserhalb wegen Diebstahls angeklagt erschien der 13jährige Max St. von hier, der von habenden Knaben bemerkt worden, wie er sich an den betr. Kleidungsstücken zu schaffen gemacht und dann schnell weggelaufen war. Trotz seines Leugnens ward der Angeklagte für überführt erachtet, da der Bestohlene seine Kameraden sämmtlich durchsucht und nichts gefunden, der Angeklagte aber der Durchsuchung durch frühes Fortgehen zuvorgekommen. Er wurde zur niedrigsten Strafe: 1 Tag Gefängniß, verurtheilt, wogegen er bei reuigem Geständniß mit einem Verweis davon gekommen wäre. — Eine Festlichkeit des Vereins „Nanon" am 10. Juni im Neuen Theater war in der Nacht durch drei Unberufene gestört worden, die nun wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und gemeinschaftlicher vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt worden; die Betreffenden waren der Steinträger Paul Nebelung, dessen Bruder Handarb. Heinrich Nebelung und Handarb. Franz Leonhardt, sämmtlich aus Giebichenstein. Es wurde ihnen nachgewiesen, daß sie widerrechtlich in besagtes Lokal eingedrungen und trotz mehrfacher Aufforderung des Berechtigten, Gastwirths Edel, sich nicht entfernt hatten; letzterer war dabei thätlich angegriffen und von den 3 Angeklagten durch Schläge mißhandelt worden, am bedeutendsten durch Heinr. Nebelung, der mit einem Stocke, sog. Todtschläger, Hrn. Edel auf den Kopf geschlagen. Mit Hilfe des Kellnerpersonals sind dann die gewaltthätigen Burschen überwältigt worden, wobei dieselben auch ihr Theil abbekommen. Da Heinr. Nebelung ein gefährliches Werkzeug gebraucht hatte, wurden ihm keine mildernden Umstände zugebilligt, sondern für ihn 2 Monate und 1 Woche Gefängniß festgesetzt, während die andern beiden nur zu je 2 Wochen Gefängniß verurtheilt wurden. — Eine Frau wurde von der Anklage wegen Thierquälerei bezw. Sachbeschädigung, die sie dadurch verübt haben sollte, daß sie ein dem Nachbar gehöriges Huhn in roher Weise mißhandelt, auf die Straße und dann wieder über einen Zaun geworfen, freigesprochen.

† Aus Westthüringen, 24. Okt. Vor einigen Tagen stand der frühere Schauspieler F. Wilh. Bertram aus Wetteborn (Provinz Hannover) vor der Strafkammer des Landgerichts Meiningen unter der Anklage des Betrugs ꝛc. Der bereits einige zwanzigmal vorbestrafte Angeklagte hatte sich in Schmalkalden unter den verschiedensten Vorspiegelungen und zum Theil in der raffinirtesten Weise Gelder verschafft; er hatte z. B. einen Dienstmann genommen und sich von demselben eine Reihe solcher Einwohner bezeichnen lassen, die für seine Zwecke besonders geeignet schienen. In den meisten Fällen glückte es ihm auch, nicht unerhebliche Beträge zu erbeuten, mittels deren er sich dann in der nächsten Gastwirthschaft gütlich that und sich hierbei in erster Linie als Verehrer des Rebensaftes zeigte. Nach seiner Verhaftung stellte er sich krank und wurde dem Landkrankenhause überwiesen, aus welchem er in einer Nacht — mit der Anstaltskleidung und einer wollenen Decke versehen — durchbrannte. In Trusen tauschte er unter dem Vorgeben, ein kranker Badegast aus Friedrichroda zu sein, andere Kleidung ein und wanderte sodann nach Eisenach, wo er festgenommen wurde. Das Ende der jetzt in Meiningen geführten Verhandlung war die vorläufige Ueberweisung des Angeklagten an eine Irrenanstalt zwecks Feststellung seines Geisteszustandes. — An dem Schalter für Einschreibebriefe und Depeschen im Postamte Eisenach reichte im Juni d. J. der Rfm Sandel Fink über den Kopf eines Herrn, welcher für einen Einschreibebrief nach Porto nachzuzahlen hatte, zwei Depeschen an den Beamten, Oberrelegraphen-Assistent Zaubitzer, der noch mit dem betreffenden Herrn verhandelte, worüber sich ein Wortwechsel entspann, bei dem Zaubitzer dem Fink zurief: „Denken Sie nur an die letzte Zeit, Sie nörgeln und chikaniren nur!" Darüber beschwerte sich Fink beim Postdirektor Hunnius und rief anderen Tags in Gegenwart des letzteren Zaubitzer zu: „Sie lügen! Wenn ich Sie gestern draußen gehabt hätte, so hätte ich Ihnen ein paar Maulschellen gegeben!" Wegen dieser Beleidigung hatte die Oberpostdirektion in Erfurt Strafantrag gestellt, nach welchem das Schöffengericht, das diese Beleidigung eines Postbeamten in Gegenwart von dessen Vorgesetzten als eine harte und schwere aufgefaßt hatte, Fink in die hohe Strafe von 300 M. oder 4 Wochen Gefängniß verurtheilte. Fink legte wegen der Höhe des Strafmaßes Berufung ein, da er in seinen Vermögensverhältnissen überschätzt worden sei. Die Strafkammer des Landgerichts milderte die Strafe um 100 M. und verurtheilte Fink zu 200 M. bezw. 3 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten.

K. Erfurt, 22 Okt. Ein sonderbarer Mann ist der Barbier B. aus Mühlberg i. Th. Ohne Murren verbüßte er eine einmonatige Gefängnißstrafe, dann erst traf er Maßnahmen, seine Unschuld an das Licht zu bringen. Mit noch anderen Wehrpflichtigen war er von hiesiger Strafkammer am 25. April 1885 in contumaciam wegen Wehrpflichtverletzung zu 150 M. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Als am 15. Juni 1886 B. von Amerika zurückkehrte, wurde er sofort zur Verbüßung jener Strafe in Haft genommen. Man entdeckte bei dieser Gelegenheit noch mehr an ihm, nämlich, daß er vor längerer Zeit seines Vaters Getreideschober angezündet hatte und verurtheilte den Brandstifter zu 1 Jahr Gefängniß. Nun stellte er den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens betr. seiner verbüßten einmonatigen Gefängnißstrafe. In gestriger Strafkammersitzung konnte er nachweisen, daß er in den Jahren 1882 und 1883 sich der Behörde des Landkreises Erfurt gestellt und

---

einmal an das Fenster zu treten, denn auf dem Markte standen Neugierige, welche auf sein Haus blickten. Er dachte daran, wie feindlich er gegen Dieter gewesen war, wie viel er an dem Unglücklichen verschuldet hatte, nur weil derselbe ein Fremder in der Stadt gewesen war und nun war er selbst durch einen Fremden so schwer heimgesucht. Es war ihm, als ob alles Unrecht, welches er in seinem Leben begangen, jetzt sich rächend auf ihn legte.

Seine Frau trat in das Zimmer und an ihn heran. Als er Bode in sein Haus eingeführt, hatte sie ihn gebeten, diesem Manne nicht zu sehr zu trauen, in schroffster Weise hatte er sie zurückgewiesen und sie hatte nie zugegen sein dürfen, wenn er den künftigen Schwiegersohn in seinem Hause empfangen.

„Du würdest Dir und Regine all diesen Schmerz erspart haben, wenn Du auf meine Bitte gehört hättest" — sprach die Frau.

Kemmer antwortete nicht, starr blickte er vor sich hin.

„Ich habe ihn nur zweimal gesehen" — fuhr die Frau fort — „aber ich habe mich nicht in ihm getäuscht. Sein Auge konnte niemand offen anblicken, er trat dreist auf und doch lag etwas Scheues und Unsicheres in seinem Benehmen. Das rief zuerst einen Verdacht in mir hervor und ich wußte . . . !"

„Schweig!" — unterbrach der Zimmermeister seine Frau heftig und sprang empor. Er machte sich selbst zu schwere Vorwürfe, um solche auch noch von anderen ertragen zu können. Daß seine Frau heller geblickt hatte als er, war ihm unerträglich. — „Schweig!" — fuhr er fort, obschon die Eingeschüchterte kein Wort mehr gesprochen hatte. — „Was verstehst Du davon — kümmere Dich um Deine Angelegenheiten!"

Eingeschüchtert verließ die Frau das Zimmer und Kemmer schritt in heftiger Erregung auf und ab. Er ballte drohend die Hand, er preßte sie auf seine breite Stirn, er konnte das Geschehene nicht ändern, konnte durch nichts — nichts in Vergessenheit bringen, daß er Bode, den früheren Hausknecht und Verbrecher mit Stolz in seinem Hause aufgenommen hatte! Und er selbst hatte das Geheimniß an die Oeffentlichkeit gezerrt, da er Lorenzen zum Gerichte geschleppt hatte.

Unsagbar trüb und trostlos sah es in Lorenzen's freundlicher Besitzung aus. Die Sonnenstrahlen lagerten sich friedlich auf den Rasenplätzen und Blumenbeeten, sie kümmerten sich nicht um Menschenleid. Sie blickten durch das Fenster in das Wohnzimmer, in welchem eine blasse Gestalt regungslos auf dem Sopha lag, es war Lorenzen's unglückliche Gattin. Ihre Augen waren starr in die Luft, an die Wand gerichtet, nur das schwache Athmen ihrer Brust verrieth, daß sie lebte, Und sie wußte nur, daß ihr Mann Bode erschossen und sich selbst das Leben genommen hatte. Was ihn dazu bewogen, daran dachte sie nicht, sie konnte überhaupt nicht mehr denken, in ihrer Brust zehrte nur der unsagbare Schmerz über den Tod ihres Mannes, für dessen Liebe kein Opfer zu groß gewesen war, der ihr als der edelste aller Menschen gegolten hatte.

In dem Nebenzimmer befanden sich die Kinder, von einer Dienerin bewacht. Sie wußten nicht, was geschehen war, aber sie fühlten doch, daß etwas Außerordentliches in ihr junges Leben eingegriffen hatte. Ihr Vater kam nicht und von ihrer Mutter wurden sie fern gehalten. So oft sie nach beiden verlangten, wurden sie gemahnt, still zu sein, weil die Mutter schlafe, aber sie wußten, daß dieselbe früher nie am Tage geschlafen hatte. Man hatte ihnen Spielzeug gegeben, sie rührten dasselbe nicht an; sie verlangten auch nicht nach dem Garten, in dem sie sich sonst den ganzen Tag über umhergetummelt; über die jungen Gemüther, die noch nicht ahnten, was Unglück war, hatte dasselbe dennoch seinen Schatten geworfen.

Einen wunderbaren Einfluß hatte das Geschehene auf Herzer ausgeübt. Er wußte alles, aber er hatte nicht einen Augenblick lang den Kopf verloren, es schien fast, als ob er auch das Unglück vom geschäftlichen Standpunkte auffaßte. Er eilte zu seiner Tochter und sprach beruhigende Worte zu ihr, obschon sie ihn gar nicht hörte, er ordnete an, was mit den Kindern geschehen sollte, dann stürzte er wieder fort, um für Lorenzen ein ehrliches Begräbniß zu erringen. Es gelang ihm, denn es gab nur wenige Menschen in der Stadt, die mit dem Unglücklichen nicht das tiefste Mitleid empfanden. Er traf die nöthigen Vorkehrungen und eilte dann wieder heim. In dem unfreundlichen, engen Zimmer neben dem Laden sank er erschöpft in seinen alten Arbeitsstuhl, er dachte nicht daran, sich zu erfrischen, die Kräfte schienen ihn zu verlassen, aber sobald ein Käufer in den Laden trat, riß die langjährige Gewohnheit ihn empor, er eilte in den Laden, drängte die Lehrlinge beiseite und bediente die Käufer selbst, als ob keine Störung in sein gewohntes Leben eingegriffen hätte. Nur eins verrieth seine innere Erregung, er trug seinen besten Rock und wichste, wenn er Oel oder einen Hering verkauft hatte, die Hände an ihm ab, als ob er seinen gewohnten Flaustrock trage.

Aber auch in seinem Hause duldete es ihn nicht lange. Die Befürchtung, daß Lorenzen, um sich zu retten, Bode zu große Opfer gebracht und dadurch die Zukunft seiner Familie gefährdet habe, trieb ihn wieder hinaus nach der Besitzung vor dem Thore.

Der Zustand seiner Tochter hatte sich nicht geändert, er trat an die Unglückliche heran, strich ihr mit der langen, mageren Hand über das Haupt hin und ein schmerzliches Gefühl durchzuckte ihn, dann begab er sich in Lorenzen's Zimmer und öffnete dessen Schreibtisch. Er durchforschte die Bücher des Todten. Dieselben waren mit peinlicher Strenge geführt, es wurde ihm nicht schwer, aus denselben einen Ueberblick über das Vermögen des Unglücklichen zu gewinnen und er athmete erleichtert auf, als er sich überzeugt hatte, daß die Zukunft seiner Tochter und deren Kinder gesichert war.

Er war reich genug, um seiner Tochter ein sorgenloses Leben zu bereiten, er verhehlte sich auch nicht, daß sie nach seinem Tode eine bedeutende Summe erben werde, er hatte ja nicht für sich gespart und gedarbt, sondern für seine Kinder, dennoch erfaßte ihn ein Gefühl der Beruhigung, nun er wußte, daß er nicht nöthig habe, seine Tochter zu unterstützen.

Der Gedanke, sich von einem Theile seines Vermögens trennen zu müssen, war ihm der entsetzlichste, den er kannte. Er genoß von demselben nichts. Seine einzige Freude bestand in der Vermehrung seines Reichthums. Wenn er sich eine Entbehrung auferlegte und berechnete, wie viel er dadurch gewann, so bereitete die Entbehrung ihm Freude und Genuß.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871027022/fragment/page=0002

einen Wanderpaß auf 1 Jahr erhalten habe; ferner, daß er im Jahre 1883 bei dem deutschen Konsulat in Newyork sich gemeldet hatte und für untauglich zum Militärdienst befunden worden war. Der Gerichtshof hob das erste Urtheil auf und erkannte auf Freisprechung.

* **Wiesbaden**, 24. Okt. Eine den besseren Ständen angehörende, vermögende Dame aus Köln, welche sich in diesem Sommer hier zur Kur aufhielt, hatte sich in diesen Tagen vor dem Schöffengerichte wegen Diebstahls zu verantworten. Die Dame logirte hier im „Römerbad" und nahm bei ihrem Weggange zwei Handtücher im Werthe von je 2 M. mit. Man fand diese Handtücher bei einer Haussuchung in Köln wohlverwahrt im Wäschschrank der Dame. Die Zeichen waren aus den Tüchern ausgetrennt und an ihrer Stelle die Anfangsbuchstaben des Namens der jungen Dame eingestickt. Letztere gestand vor dem Schöffengericht ein, die Tücher mitgenommen zu haben, es sei dies aber nur geschehen, um sie zuhause waschen zu lassen und dem Hotelbesitzer gereinigt wieder zurückzusenden. Die Namenszeichen habe sie verändert, damit die Tücher von ihrer Wäscherin als ihr Eigenthum angesehen würden. Der Gerichtshof schenkte dem keinen Glauben und verurtheilte die Angeklagte zu 1 Woche Gefängniß. Bei der Verkündigung des Urtheils bemerkte der Vorsitzende, daß es ja nichts außergewöhnliches sei, daß auch in gebildeten Kreisen die Habsucht ein Motiv zur Begehung von strafbaren Handlungen bilde.

Provinzial-Nachrichten.

⚖ **Magdeburg**, 25. Okt. Der Vorsitzende der Elbschiffahrts-Berufsgenossenschaft, Hr. Hauptmann Tonne, hat die Vorstandsmitglieder zu der am 4. und 5. Nov. stattfindenden vierten ordentlichen Vorstandssitzung eingeladen. Von den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen heben wir die wichtigsten hervor: Berathung eines Entwurfes bei für den Bereich der Elbschiffahrts-Berufsgenossenschaft aufzustellenden Unfall-Verhütungsvorschriften und Festsetzung des Tages für die Berathung dieser Vorschriften mit den vom Reichs-Versicherungsamt gewählten Arbeiter-Vertretern. Antrag des Vorsitzenden, die Strombaudirektionen und Hafenbehörden 2c. zu ersuchen, zur Ueberwachung der Unfall-Versicherungs-Vorschriften ihren Organen das Amt von Beauftragten der Genossenschaft gegen Entschädigung der erwachsenden Kosten übertragen zu dürfen. Antrag des Vorsitzenden, zur schnelleren Feststellung der Entschädigungen, mit Rücksicht auf die vom Reichs-Versicherungsamt zu erwartende, den Herren Vorstands-Mitgliedern zur Kenntniß gebrachten Instruktionen, Ausschüsse aus der Mitte des Genossenschafts-Vorstandes zu bilden. Im Falle der Annahme des Antrages Formulirung eines in den Statuten-Entwurf aufzunehmenden Paragraphen. Bericht des Vorsitzenden über das Umlageverfahren, Antrag auf Niederschlagung uneinbringlicher Umlagebeiträge. Bekanntgabe des Schreibens des Ministers der öffentlichen Arbeiten wegen Austritts der Staatsbetriebe aus der Genossenschaft und des bisher in dieser Angelegenheit stattgehabten Schriftwechsels. Beschlußfassung über Stellungnahme zu diesem Antrage. Mittheilungen des Vorsitzenden über die Anstellung von Vertrauensärzten in Hamburg und Dresden und Bekanntgabe der mit denselben versuchsweise abgeschlossenen Verträge.

△ **Torgau**, 25. Okt. Die Aufführungstage für das unter Mitwirkung und Leitung des kgl. sächs. Hofschauspielers Hrn. Karl Barth aus Dresden hier in Torgau im Stadttheater stattfindende Festspiel: „Luther und seine Zeit", von unserem Hrn. Superintendent A. Trümpelmann verfaßt, sind nun endgiltig festgesetzt. Es sind: Donnerstag der 3. und Freitag der 4. Nov. (abends 8 Uhr), Sonntag der 6. Nov. (4½ Uhr) und Sonntag der 13. Nov. (6 Uhr). Wie verlautet, werden für Schüler und Schülerinnen zu der Mittwoch den 2. Nov. stattfindenden Hauptprobe Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Der Eintrittspreis ist für Loge und Sperrsitz auf 2 M., I. Platz auf 1 M. und II. Platz auf 50 Pf. festgesetzt worden. Vormerkungen auf Eintrittskarten nimmt Hr. Kfm. O. Uhle hier entgegen.

-Z. **Merseburg**, 25. Okt. Der hier bestehende Preußische Beamten-Zweigverein hielt gestern abend im oberen Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle seine erste diesjährige Winterversammlung. Eröffnet wurde dieselbe durch geschäftliche Mittheilungen des Vorsitzenden Hrn. Regierungsrathes Knappe, in denen er u. a. mittheilte, daß der von einer seitens des Vereins im vergangenen Sommer unternommenen Theatervorstellung herrührende Ueberschuß von 40 M. dem Allgemeinen Deutschen Schulverein überwiesen worden sei. Sodann erhielt Hr. Pastor Dr Schmidt-Leuna das Wort zu einem Vortrage über „Die Familie Bismarck; eine genealogisch-heraldische Studie. Der Vortragende überraschte uns durch eine erstaunliche Fülle des Materials, das um so schätzbarer war, weil es belebt wurde durch Vorlegung einer größeren Zahl alter Siegel, Dokumente, Ahnentafeln, Wappenbilder 2c. Es war zu bedauern, daß viele Mitglieder und Gäste in dem überfüllten Saale nicht mehr Platz finden konnten. — Der Landwirthschaftliche Kreis-Verein Merseburg hält morgen seine erste Winterversammlung im Tivoli hier. Mit dieser Versammlung findet zugleich eine Ausstellung bester Birnen- und Aepselsorten aus dem Kreise statt.

Ψ **Freyburg**, 25. Okt. Folgende Zusammenstellung giebt ein Bild von den Verheerungen, die durch die Reblaus angerichtet wurden. In den Bezirken Freyburg, Zichelipitz, Dobichau, Pödetitz, Eulau, Gröst sind durch die amtlichen Untersuchungen, die Hr. Prof. Dr Taschenberg-Halle leitete, im ganzen 22,590 Stöcke als reblauskrank befunden. Außer diesen werden 57,484 Stöcke, die in den vorgeschriebenen Sicherheitsgürteln eingeschlossen sind, ausgehackt und vernichtet. Dies ergiebt in Summa 80,074 Stöcke oder ca. 25 Morgen Weinberg. — Heute morgen fiel der erste Schnee. — Die Weinlese hat in diesen Tagen mit Einsammlung der blauen Beeren begonnen. Die Qualität ist trotz des ungünstigen Herbstes eine gute und wird der Centner mit 15—18 M. bezahlt.

⚖ **Eilenburg**, 25. Okt. Am Sonnabend abend ließ sich in der Nähe von Crensitz ein junger Mensch, der krankheitshalber des Lebens überdrüssig war, vom Zuge überfahren. Der Körper wurde so verstümmelt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Am Sonntag abend befand sich der Korbmachermstr. Schirrmeister im Saale eines hiesigen Lokales. Als er nachhause gehen wollte, stürzte er infolge eines Fehltritts die Treppe herab und zwar so unglücklich, daß der herbeigerufene Arzt einen doppelten Schädelbruch feststellte. Der Tod hat gestern den Unglücklichen, welcher eine Frau mit drei unmündigen Kindern hinterläßt, von seinen großen Leiden erlöst. — Hr. Revierförster Otto in Groitzsch hat in seinem Eisen abermals einen Otter gefangen und zwar weiblichen Geschlechts, der 14 Pfd. wog. Hr. Otto hat seit einigen Jahren eine ziemliche Anzahl dieser Fischräuber beseitigt.

† **Lauchstädt**, 24. Aug. In der am Sonnabend abgehaltenen zahlreich besuchten Konferenz des hiesigen Lehrervereins wurde zunächst über das Jubelfest in Quedlinburg berichtet; alsdann kam eine Form der Schulgesangnisse zur Berathung, da die bisherigen dem Bedürfnisse in dieser Hinsicht gar zu wenig entsprechen. Es wurde beschlossen, über die vorgeschlagene Fassung mit einer Druckerei zu verhandeln und bei der nächsten Zusammenkunft weiter darüber Beschluß zu fassen. Drittens hielt Hr. Lehmann-Neukirchen einen Vortrag über die Entstehung des Evangelischen Bundes und zeigte dabei zugleich auf die Aufgaben und Ziele hin, die sich derselbe gesteckt habe. Da die Sache auch für die evangelischen Volksschullehrer sehr wichtig ist, wurden außerdem einschlägige Schriften vertheilt und es soll dieser Gegenstand in der nächsten Zusammenkunft durch eine Besprechung, die diesmal wegen Mangel an Zeit ausfallen mußte, noch näher beleuchtet werden. Zuletzt wurde für den Winter ein Konzert in Aussicht genommen.

○ **Wittenberg**, 25. Okt. Auf der, der Kunstziegelei Germania bei Dobien gehörigen, normalspurigen Eisenbahn, welche bei Kleinwittenberg in die Anhalter Bahn mündet, fand heute vormittag ein Zusammenstoß statt. Die Ziegelei hatte vier Wagen mit Steinen gebremst die nach Kleinwittenberg geneigte Bahn hinablaufen lassen, und gleichzeitig war eine Maschine vom Bahnhof nach der Ziegelei abgelassen worden, welche, da sich die Signale bei der Endstation gekreuzt hatten, bei der Neunmühle mit dem Steinzuge zusammentraf. Es wurden die erste Lowry aus dem Geleise geworfen und auch die beiden nächsten Wagen erheblich beschädigt. Die Maschine ist weniger beschädigt, vom Personal hat glücklicherweise niemand Verletzungen erlitten. — Der hiesige Geflügelverein hat für nächstes Jahr eine Geflügel-Ausstellung beschlossen.

— [Personal-Chronik.] Dem praktischen Arzte und kgl. Kreiswundarzte Dr med. Franz zu Herzberg a. E. ist der Titel Sanitätsrath verliehen. — Vom Königl. Konsistorium der Provinz Sachsen sind im 3. Quartal 1887 die Kandidaten der Theologie: Karl August Gottlieb Köhler aus Breitungen, Heinrich Ludwig August Krieg aus Stybl, Johann David Normann aus Charlottenburg, Ernst Albert Friedrich Radecke aus Hundisburg, Paul Reinhold Hermann August Schacke aus Stötterlingen, Johann Karl Wolkenhauer aus Neuenhofe, Karl Wilhelm Robert Alexander Topp aus Klein-Wittenberg, Heinrich August Fischer aus Althaldensleben, Wilhelm Karl Gottfried Eggebrecht aus Weferlingen, Heinrich Ernst Heite aus Nogätz, Arno Emil Paul Schrecker aus Loitzschitz, Otto August Sedersleben aus Königsaue, Karl Walther Tell aus Sondershausen, Friedrich Albert Werner Patze aus Neuhaldensleben, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeitszeugnissen versehen worden. — Die Verwaltung der königl. Kreiskasse in Liebenwerda ist dem seitherigen Regierungs-Sekretariats-Assistenten Brückner in Erfurt übertragen worden.

Vermischtes.

— [Der Nachlaß Ludwig's II.] Der Ankauf werthvoller Kunstgegenstände aus dem Besitze des Königs Ludwig durch den Juwelen- und Bijouteriehändler Kommerzienrath Ehni in Stuttgart bildet jetzt, wie schon gestern erwähnt, den Gegenstand lebhafter Erörterungen in den münchener Hof- und Adelskreisen. Es wird hierüber aus München geschrieben: Peinlich berührt es hier und in Nymphenburg, dem Aufenthalte der Familie des Prinzen Adalbert von Bayern, daß Bilder, Dilettantenarbeiten der Wittwe des Prinzen Adalbert, einer spanischen Infantin, Geschenke derselben an die Könige Max II. und Ludwig II., signirt mit „A. v. B." und der bairischen Königskrone und dem bourbonischen Wappen, mitverkauft wurden. Diese Gemälde waren natürlich nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, am allerwenigsten zu geschäftlichen Verkäufen. Man findet es hier unbegreiflich, daß das Kuratorium des Königs Otto bei den Veräußerungen so wenig rücksichtsvoll nach allen Richtungen hin vorging. Der Kiosk, in welchem Ludwig II. seine einsamen Mahlzeiten in Berg einnahm, kam nach Straßburg, demselben folgt jetzt das Königsschiff „Tristan", das nicht allein den König durch die Wogen des Starnberger Sees trug, sondern auch zu Fahrten der österreichischen und der russischen Kaiserin, des deutschen Kronprinzen 1871 und anderer Persönlichkeiten verwendet wurde. Das Schiff wird jetzt Beamten-Inspektions-Schooner, eine Art „Schiffsmädchen für Alles" auf dem Chimsee. Was bei der Adaptirung nicht verwerthet werden kann, wird von der Maffei'schen Maschinenfabrik auf die Reparaturkosten herangenommen. Der moderne Semiramisgarten, der Wintergarten auf dem Dache der königlichen Residenz in München, soll abgenommen werden, und dürfte derselbe — man sagt es — bei entsprechendem Angebote auch außerhalb der weiß-blauen Pfähle verkauft werden.

** [Eine ganze Reihe Schiffsunfälle] meldet uns der Draht von der deutschen Küste. Die Rettungsstation Lohme auf Rügen berichtet am 25. Okt.: Von dem deutschen Schuner „Reinhold", Kapitän Roos, gestrandet bei Lohme wurde 4 Personen durch den Raketenapparat der Station Lohme gerettet. — Von der Rettungsstation Zingst wird gemeldet: Von der bei Straminke gestrandeten Schaluppe „Christine", Kapitän Zechow, sind zwei Personen durch das Rettungsboot der Station Zingst gerettet. Sturm aus NNO. — Von der Rettungsstation Stolpmünde: Von Fischerbooten sind 7 Personen, darunter 3 Frauen, durch das Rettungsboot der Station Stolpmünde gerettet worden. Sturm aus Norden. Hohe See. — Von der Rettungsstation Swinemünde: Von dem bei Misdroy gestrandeten deutschen Schuner „Carl Friedrich" sind 4 Personen durch den Raketenapparat der Station Swinemünde-Ost gerettet worden. — Rettungsstation Neuendorf: Am 25. Okt. von dem deutschen Schuner „Kopernikus", gestrandet bei Misdroy, sind 5 Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Neuendorf. — Ferner meldet man aus Aachen vom 25. d., daß die erste englische Post vom Tage vorher ausgeblieben ist und zwar infolge verspäteter Landung des Schiffs in Ostende wegen ungünstiger Witterung.

** [Schiffsbrand.] Nach einer Meldung aus Marseille ist der französische Dampfer „Hindustan", von New-York kommend, in der Dienstags-Nacht verbrannt.

— [Unglück in den Alpen.] Am Morgen des 13. d., so berichtet man aus Genf, verließ eine im „Hotel Bregaglia" in Promontogno sich aufhaltende englische Dame ihr Standquartier, um in Begleitung des Gemsjägers und Führers Piceroni von Bondo durch das Bondascathal über den Gletscher nach dem Albinagnathal zu gehen. In der Höhe lag Schnee, der das Gehen äußerst beschwerlich machte. Aus diesem Grunde rieth der Führer bei den Alpenhütten zur Rückkehr, was die Dame mit der Frage ablehnte, ob er sich denn fürchte. Nicht weit unter dem Uebergange wurde die Dame von einer Schwäche überfallen, sie fiel um und war fast augenblicklich todt. Piceroni trug die Leiche eine große Strecke abwärts, bis er sie wegen Erschöpfung liegen lassen mußte, und kam bei Beginn der Nacht mit der Trauerkunde ins Dorf. Das Hotel sandte sofort Hilfsmannschaft ab, die am folgenden Morgen mit der Leiche zurückkehrte. Die Verstorbene, 40 Jahre alt, wird als eine sonst sehr rüstige Touristin geschildert.

— [Vermächtniß.] Der vor einigen Tagen verstorbene Grundbesitzer Baron v. Kill-Mar hat der Stadt Charlottenburg ein Legat von hunderttausend Mark vermacht, dessen Zinsen zu Unterstützungen verwendet werden sollen, die der Erblasser in seinem Testament näher bestimmt.

— [Suspendirte Corps.] Aus München berichtet man von einer Spannung zwischen den Corpsstudenten der Universität München und Offizieren des 1. schweren Reiterregiments, die in einer Forderungsangelegenheit ihren Grund habe. Dem „Münch. Fremdbl." zufolge sei nunmehr von dem Kultusministerium im Einvernehmen mit dem Universitätssenat die Suspendirung der sämmtlichen dem „S. C." angehörigen münchener Corps auf drei Monate beabsichtigt.

— [Welches ist das häufigste Wort der deutschen Sprache?] Auf diese Frage giebt Job. Rindermann im „Archiv für Stenographie" die Antwort, welche wohl auch viele Nichtstenographen interessiren mag. „Bevor Du, verehrter Leser", sagt der um die Hebung der Stolze'schen Stenographie verdiente Mann, „die richtige Antwort erfährst, möchte ich auch Dir dieselbe Frage vorlegen: „Welches ist das häufigste Wort der deutschen Sprache?" Es ist nämlich vorgekommen, daß solche, denen die richtige Antwort gesagt wurde, hinterher meinten: „Das hätte ich schon im voraus gewußt, dazu bedurfte es nicht großer Zählungen." Sehr bedeutende Stenographen haben auf diese Frage Wörter: wie, und, so oder gar er, sie, es u. l. w. gerathen, eins immer falscher als das andere, bis schließlich durch Zufall die Antwort die oder der herauskam. Beide Artikel kommen je etwas über 2000 mal auf 100,000 Silben vor, während das nächsthäufige Wort und nur etwas mehr als halb so oft vorkommt." Für die Stenographie leitet J. Rindermann aus diesem Ergebniß den Satz ab: „Dem häufigsten Wort das kürzeste Zeichen."

— [Die Opfer der „Freiheit."] Jene Statue der Freiheit, welche den Vereinigten Staaten von Frankreich geschenkt und auf Bedlows Island im Hafen von Newyork aufgestellt wurde, bereitet allen Myseelfreunden eine arge Verlegenheit. Die Fackel der Freiheit ist zur Falle für Tausende von Zugvögeln geworden, welche des Nachts durch das weithin strahlende elektrische Licht angezogen werden. Man hatte diesen Uebelstand vorausgesehen, denn er haftet allen Leuchtthürmen an, aber man hatte nicht geahnt, daß er so schrecklich sein würde. Man hat an einem einzigen Morgen etwa 15,000 Stück aufgelesen, von denen die meisten todt und die andern schwer verletzt waren. Unter diesen Opfern des Leuchtthurms befanden sich über 100 Vogelarten.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Eisenbahn-Einnahmen. * Wien, 24. Okt. (Telegr.) Die Einnahmen der Nordwestbahn betrugen in der Woche vom 15. bis 21. Okt. 193,066 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 15,657 Fl. — Die Einnahmen der Elbethalbahn betrugen in der Woche vom 15. bis 21. Okt. 122,503 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 1962 Fl. — * Mailand, 24. Okt. (Telegr.) Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes während des zweiten Drittels des Okt. 1887 betrugen nach vorläufiger Ermittelung im Personenverkehr 1,429,317.00, im Güterverkehr 2,194,245.66, zusammen 3,623,562.75 Lire, gegen 3,425,494.49 Lire im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, mithin mehr 169,068.26 Lire.

* New-York, 22. Okt. (Telegr.) Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10,165,381 Doll., davon 2,484,225 Doll. für Stoffe. Der Werth der Einfuhr in der Vorwoche betrug 7,812,841 Doll., davon 1,775,252 Doll. für Stoffe.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	24. Okt.		25. Okt.	
Granulates	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II	—	„	—	„
Kornzucker 96%	—	„	—	„
Korng. Rend. 92%	20.70—21.00	„	20.75—21.00	„
Rendement 88%	19.80—20.10	„	19.90—20.25	„
do. Rend. 75°	16.50—17.75	„	16.50—17.80	„

Tendenz am 25. Okt.: Sehr fest.

	24. Okt.		25. Okt.	
fein Brodraffinade	—.—	M.	—.—	M.
fein Brodraffinade	27	„	27	„
Gem. Raffinade	25.75—26.25	„	25.75—26.25	„
Gem. Melis I.	24.75—	„	24.75—	„

Tendenz am 25. Okt.: Fest.

Magdeburger Börse vom 25. Okt.
Rohzucker I. Produkt:
Transito f. a. B. Hamburg.

Okt. 12.50—52½—47½—45 bezg., —.— Br., —.— G.
Nov. 12.42½—45 bezg., —.— G., —.— Br.
Nov.-Dez. —.— bezg., u. Br., —.— G.
Dez. 12.50—52½—47½—50 bezg., —.— G., —.— Br.
Jan.-März 12.60—75 bezg, 12.75 G., 12.77½ Br.
März —.— bezg., —.— Br., —.— G.
März-Mai —.— bezg., 12.95 G., —.— Br.
April-Mai 13.05—07½ bezg., 13.10 Br.
Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 25. Okt. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 32,75 à —.—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 gr pr. Okt. 36.50, per Nov. 36.60, pr. Okt.-Jan. 36.60, per Jan.-April 37.50.
* **London**, 25. Okt. (Telegr.) 96% Javazucker 14¾ fest, Rübenrohzucker 12⅝ fest. Centrifugal Cuba —.
* **Antwerpen**, 24. Okt. Rübenzucker. Sofort 30.00—25 Frcs., Juni-Juli —.— Frcs., Oktober-Dezember 30.50 bis — Frcs., Jan.-März 30.25 — Francs.
* **New-York**, 24. Okt. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5.

Kaffee.

* **Hamburg**, 25 Okt. Kaffee matt, Umsatz 2500 Sack.
* **Hamburg**, 25. Okt., vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Dez. 82½, do. per März 83¼, do. per Mai —. Flau.
* **Havre**, 25. Okt. Vorm. 8 Uhr 30 M. Kaffee good average Santos per Dez. 81½, do. per März 80½, do. per Mai —. Flau.
* **Havre**, 25. Okt. Vorm. 8 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 15 — Points Baisse. Rio 9000 B., Santos 6000 B. Recettes für 2 Tage.
* **Havre**, 25. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Okt 103.75, per Nov. —.—, per Dez. —.—, per Jan. 103.75, per Aug. 1888 101.75, per Aug. 98.75, per April —.—, per Mai —.—, per Mai —.—, Behauptet.
* **New-York**, 24. Okt. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19½, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Nov. 16.80, do. do. per Jan. 16.80.

Petroleum.

* **Berlin**, 25. Okt. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.— per diesen Monat —.—, per Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —.—, per Dez.-Jan. 23.—, per Jan.-Febr. —.—.
* **Stettin**, 25. Okt. Loco 10.90.
* **Hamburg**, 25. Okt. Petroleum loco behauptet. Stand. white loco 6.50 Br., 6.40 Gd. pr. Nov.-Dez. 6.25 Gd.
* **Bremen**, 25. Okt. [Schlußbericht.] Standard white loco 6.40 Br. Ruhig.
* **Antwerpen**, 25. Okt. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16 Br., pr. Okt. — bez., 15¾ Br., pr. Nov.-Dez. — bez., 16 Br, pr. Jan. — bez., 16¼ Br. Ruhig.
* **New-York**, 24. Okt. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6¾ do., do. in Philadelphia 6¾ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 71½ C.

Spiritus.

* **Berlin**, 25. Okt. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% u. Tralles (versteuert). Termin. Gef. —.— l. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß —, ohne Faß 48.8 bez, per diesen Mon. 46.9 bis 45.9 bis —.—, per Okt.-Nov. 46.6 bis 46.0 bis —.— bez., per Nov.-Dez. 45.4 bis 46.5—45.5 bez., per Dez.-Jan. 46.1—47.1 bis 46.3 bez., per April-Mai 49.1 bis 100.0—49.1 bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% (versteuertes) loco ohne Faß 38.8 —.—, Spiritus —.— bez. — (Nichtamtl.) Spiritus loco ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 48.0—48.8 bis —.—, per April-Mai —.—, per Sept.-Okt. —. — Spiritus loco ohne Faß mit 70 M. Verbrauchsabgabe —.—, bez.
* **Magdeburg**, 25. Okt. Kartoffelspiritus für 10,000 l% loco ohne Faß 48.10—48.50 M. bei 50 M., 36.— bei 70 M. Steuerausschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 25. Okt. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 48.10—48.50 M. bei 50 M. Steuerausschlag. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde ohne Angebot.
* **Leipzig**, 25. Okt. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß loco versp. 36.40 G., loco 70er 37.00 G., loco 50er 48.00 G. Matt.
* **Danzig**, 25. Okt. Per 10,000 l-% loco 46.00
* **Königsberg**, 25. Okt. Per 10,000 l-% loco 91.50, per Okt. 91.50, per Frühj. 96.50.
* **Posen**, 25. Okt. Spiritus loco —.—, Konsumwaare 46.50, Exportwaare 34.00, per Okt. 94.00, per Nov.-Dez 94.70. Gef. —.— l. Geschäftsl.
* **Stettin**, 25. Okt. Spiritus flau, loco 92.20, per Okt. —.—, per Nov.-Dez 93.00.
* **Breslau**, 25. Okt. Spiritus per 1001 100% per Okt. 44.50 unterst., per versteuert Nov.-Dez. 36.60.
* **Hamburg**, 25. Okt. Spiritus still, per Okt. 25¼ Br., per Nov.-Dez. 25 Br., per Dez.-Jan. 25 Br., per April-Mai 24¾, Br.
* **Paris**, 25. Okt., nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Okt. 43.50, per Nov. 43.50, per Nov.-Dez. 43.50, per Jan.-April 44.75.
* **Paris**, 25. Okt., abends. (Telegr.) Spiritus fest, per Okt. 43.75, per Nov. 43.75, per Nov.-Dez. 43.75, per Jan.-April 45.00.

Getreide.

* **Berlin**, 24. Okt. (Pol.-Bril.) Weizen, guter 16,20—16,50, mittel 15,45—15,75, geringer 14,70—15,00, Roggen, guter 11,40—11,60, mittel 11,10—11,30, geringer 10,80—11,00, Gerste, gute 16,00—18,00, mittel 13,00—15,50, geringe 10,00—12,00, Hafer, guter 12,00—13,00, mittel 10,50—11,50, geringer 9,00—10,00.
* **Berlin**, 25. Okt. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco geschäftsl. Termine wenl. verkehr. Durchschnittspreis —.—. Gekündigt — t. Kündigungspreis —.—. Loco 147—165 M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität 152,0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871027022/fragment/page=0003

M. per d. Mai. —, per Okt.-Nov. —,— —154,0—154,40 bez., per Nov.-Dez. 153,5—153,00 bez., per Dez.-Jan. 155,5—155,25 — bez., per Jan.-Febr. 1888 —,—, per April-Mai 163,5—162,75—162,00 bez. Weizen (neuer Usance mit Anschlag von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco geschäftslos. Gekündigt. — t. Kündigungspr. —,— M. Loco 148 bis 166 M. nach Qual. Lieferungsqualität 154,0 M., per diesen Monat —,— bez., per Okt.-Nov. —,— bez., per Nov.-Dez. —,— bez. — Roggen per 1000 kg. Loco vernachl. Termine niedriger. Gekündigt — t. Kündigungspreis —,— M. Loco 108—116 M. nach Qualität. Durchschnittspreis —,—. Lieferungsqualität 113,0 M., inl. guter — frei Mühle, 113—110,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Okt.-Nov. 114,5—114,50—114,30 bez., per Nov.-Dez. 115,5—114,0—114,75 bez., per Dez.-Jan. 117,0—117,5— bez., per Jan.-Febr. —,— bez., per April-Mai 123,25—122,75 bez. — Gerste per 1000 kg. Flau. Grobe und kleine 100 bis 180 M. nach Qual. — Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine still. Gekündigt — t. Kündigungspr. —,— M. Loco 90—130 M. nach Qual. Lieferungsqualität 92,0 M. pommerscher mittel 105—109,0, guter: 111—115,0, feiner 116—120 schles. mittel 105—109, bo. guter 111—115,0, feiner 120 ab Bahn bez., russ. 93,5—95,0 ab Kahn bez., abgel. Kündigungsch. b. 6. —,— M. verkauft, per diesen Monat —,— bez., per Okt.-Nov. —,—93,0 bez., per Nov.-Dez. 93,0 bis 92,75 bez., per Dez.-Jan. 95,5 —,— bez., per Jan.-Febr. —,—, per April-Mai 102,5—102,25 bez.

* Magdeburg, 25. Okt. (Gebr. Frideberg.) Landweizen 153—157, Weißweizen 147—153, glatter engl. Weizen 144—150, Rauhweizen 136—144, Roggen 113—118, Chevaliergerste 156—150, Landgerste 120—130, Hafer 100—117 M. für 1000 kg.

* Leipzig, 25. Okt. Weizen 1000 per kg netto loco hiesiger 154—162 bez. u. Br., fremder 165—172 bez. u. Br. Fest. Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger alter und neuer 124—126 bez. u. Br., fremder 115 bis 120 bez. Fest. Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 120—150 bez. u. Br., feinste über Notiz, fremde 105—110 bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 112—117 bez. u. Br., do. neuer 104—108 bez. u. Br.

* Königsberg, 25. Okt. Weizen höher. Roggen loco höher. 120pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 96.50. Gerste fest. Hafer fest, per 2000 Pfd. Zollgew. 90 —.

* Danzig, 25. Okt. Weizen loco behauptet, Umsatz 250 Tonnen. Bunt und hellfarbig 150.00 bis —,—, hellbunt 150.0 bis —,—, hochbunt und glasig 152.0 bis —,—, bunt per 126 Pfd. per Nov.-Dez. Transit 124.00, per April-Mai Transit 131.50. — Roggen loco fest, inländischer per 120 Pfd. 101—103, do. polnischer oder russischer Transit 76—80, per Nov.-Dez. Transit —,—, per April-Mai per 120 Pfd. Transit 79.00. Kleine Gerste 90 —. Große Gerste 90 bis 111. Hafer loco —.

* Stettin, 25. Okt. Weizen fest, 150,00 bis 154,00, per Okt.-Nov. 155,00, per Nov.-Dez. 155,50, per April-Mai 166,50. Roggen fest, loco 108,00 bis 110,00, per Okt.-Nov. 112,00, per Nov.-Dez. 112,00, per April-Mai 121,50.

* Köln, 25. Okt. (Telegr.) Weizen hiesiger alter loco 18,00, hiesiger neuer loco 16,00, per Nov. 16,40, per März 17,20. Roggen hiesiger neuer loco 12,25, per Nov. 11,90, per März 12,65. Hafer hiesiger loco 11,75.

* Breslau, 25. Okt. Roggen per Okt.-Nov. 115,00, per Nov.-Dez. 115,00, per April-Mai 123,00.

* Hamburg, 25. Okt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 150,00 bis 154,00. Roggen loco still, mecklenburgischer loco neuer 114,0 bis 122,00, russischer loco ruhig, 85,00 bis 90,00. Hafer ruhig. Gerste fest.

* Wien, 25. Okt. (Telegr.) Weizen per Herbst 7,70 Gb., 7,85 B., per Frühjahr 7,57 Gb., 7,62 Br. Roggen per Herbst 5,90 Gb., 5,95 Br., per Frühjahr 6,15 Gb., 6,20 Br. Hafer per Herbst 5,73 Gb., 5,78 Br., per Frühjahr 6,02 Gb., 6,07 Br.

* Pest, 25. Okt. (Telegr.) Weizen loco matt, per Herbst 7,02 Gb., 7,04 Br., per Frühjahr 1888 7,25 Gb., 7,26 Br. Hafer per Herbst 5,29 Gb., 5,31 Br., per Frühjahr 1888 5,55 Gb., 5,66 Br.

* Paris, 25. Okt., nachm. (Telegr.) Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Okt. 21,90, per Nov. 21,90, per Nov.-Febr. 22,00, per Jan.-April 22.25. Roggen ruhig, per Sept. 13.40, per Jan.-April 13.75.

* Paris, 25. Okt., abends. (Telegr.) Weizen ruhig, per Okt. 21.90, per Nov. 21,90, per Nov.-Febr. 22.00, per Jan.-April 22.25.

* Antwerpen, 25. Okt. (Telegr.) (Schlußbericht). Weizen ruhig. Rog en unverändert. Hafer behauptet. Gerste begehrt.

* Amsterdam, 25. Okt. (Telegr.) Weizen per Nov. 182, per März 189. Roggen per Okt. 101 à —, per März 105 à 103 à 107 à 108.

* Petersburg, 25. Okt. (Telegr.) Weizen loco 12,00. Roggen loco 6,00. Hafer loco 3,40.

* Liverpool, 25. Okt. (Telegr.) Weizen 1 d. höher.

* New-York, 24. Okt. (Telegr.) Visible Supply an Weizen 32,388,000 Bushels.

* New-York, 24. Okt. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 46,000, do. nach Frankreich 21000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 11,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 28,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Ctrls.

* New-York, 24. Okt. (Telegr.) Rother Winterweizen loco — D. 84½, C., per Okt. — D. 82½, C., per Nov. — D. 82⅝, C., per Mai — D. 88⅞, C.

Sämereien.

* Petersburg, 25. Okt. (Telegr.) Leinsaat loco 13,00.

Kartoffeln.

* Berlin, 24. Okt. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,00—3,75 M. per 100 kg.
* Nordhausen, 25. Okt. (Amtl.) Kartoffeln 3,00—3,25 M. per 100 kg.

Leipziger Börse vom 25. Oktober.

St.	Kgl. Sächs.		M.	
3	Renten-Anl.			
3	do.		100	90,50 G
3	do.		500	90,50 G
3	do.		500	91,30 B
			Thlr.	
3½	Stadtanl.	1855	100	95,00 G
4½	do.	1847	500	102,00 G
4½	do.	1870	100	104,15 G
4	do.	67 abs⁰/₀	500	104,15 G
3½	Landrentenbr.		500	99,50 G

St.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Mansf. Gw. 1882	500	102,00 B
4½	do. 1882		103,25 G
5	do. 1879		103,75 G
5	do. 1875		104,30 B
4	Lpz. Stadtobl. 1884		105,00 G
4½	do. 1876		105,25 G
3½	Alt. Landobl.		101,50 G
4	do.		104,30 G

Div.	Eisenb.-St.-Aktien	
9½	Altenburg-Zeitz	—,—
15	Aussig-Teplitz	269,50 G
6½	Böhm. Westb. [5⁰/₀ gl.	118,00 B
7,62	Buschtehrad. Litt. A.	122,50 B
5	do. do. B.	89,25 bG
9	Dux-Bodenbach	141,00 B
5½	Frz.-Jos.-B. [5⁰/₀ st.	—,—
	Eisenb.-St.-Pr.	
8⁰/₀	Altenburg-Zeitz	—,—
9	Dux-Bodenb. Litt. A.	135,50 G
9	do. do. B.	135,00 G
	Bank- u. Kred.-Aktien.	
8½	Allg. D. Kr.-A. Ges.	175,00 bG
7	Dresdener Bank	131,00 B
3	Gerner Bank	80,25 G
5½	do. Hdls.-A. Kdth.	96,25 G
5½	Gothaer Privatbank	116,50 B
5,80	Leipziger Bank	137,50 B
4½	do. Kassen-Verein	103,50 G
5½	do. Disk.-Gesellsch.	9,00 G
4½	Sächs. Bank	109,00 bG
0	Weimar. Bank, neue	—,—
7	Zwickauer	116,50 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
½	Chemn. Werkz. M.-Fbr. (Zimmern.)	74,50 B
10	Crüllw. Papierfabr.	—,—
—	do. Schuldverschr.	106,00 G
0	Dresdner Gas-Ges.	48,00 G
1	D. Bd. M. (Sonderm. u. Stier) Verz.-A.	—,—
4½	Gerner Zuteip. u. Sp.	103,00 B
5	Germania (Schn. u. Sohn)	69,25 B
5½	Halleische Straßen-B.	125,50 B
2	Kette Elbl.-Ges.-Akt.	71,00 B

Div.		
0	Görlitzd. Zuckerfabr.	88,00 B
3½	Leipz. Baubank	75,00 G
18	do. Kammgarnsp.	221,75 B
11½	Lpz. Walzl. Schleud.	197,00 G
7	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	111,50 G
6	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	124,00 G
10	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	198,50 G
8	Thür. Gasges. Lpz.	142,25 G
8	do. Stamm-Pr.	151,50 G
7	S.-Thür. Br.-B. St	132,00 G
7	do. St.-Prior.	132,00 G
0	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Pr.-Att. p. C.	67,00 B
0	Zeitzer Par. u. S. Att.	67,00 B
—	do. do. Oblig.	103,00 B
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	103,50 G
3	Zuckerfabrik Glauzig	78,00 G
10	Zuckerraffinerie Halle	125,00 G
	Anl.-Ges.-Z.-Obl.	
⁰/₀		
4	Aussig-Teplitzer	102,85 B
5	Böhm. Nordbahn	89,50 G
4	do. do. Gold	101,20 bG
5	Buschtiehrad. B. Nord.	86,20 bG
5	do. Em. 1871	86,20 bG
5	do. do. 1872	86,20 bG
4½	do. Gold	104,75 G
4	Dux-Bodenbach	87,05 G
5	do. Em. 1871	87,10 G
5	do. do. 1874	108,25 bG
4½	Graz-Köflacher	81,30 G
5	do. Em. b. 1871 u. 72	81,75 B
5	Kaschau-Oderberg	82,80 B
4	Prag-Duxer Gold	100,00 G
5	do. Gold	108,10 G
5	Prag-Turnau	89,50 G

Schiffahrt.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.

	Bestimmung			
Ems	Bremen	21. Okt.	5 Uhr nachm.	in Bremerhafen.
Eider	Bremen	15. Okt.	5 Uhr nachm.	von New-York.
Trave	Bremen	19. Okt.	10 Uhr vorm.	von New-York.
Fulda	Bremen	22. Okt.	—	von New-York.
Saale	New-York	21. Okt.	11 Uhr nachm.	in New-York.
Elbe	New-York	16. Okt.	5 Uhr nachm.	von Southampton.
Aller	New-York	20. Okt.	5 Uhr nachm.	von Southampton.
Werra	New-York	22. Okt.	—	von Bremerhafen.
Rhein	Bremen	12. Okt.	—	von Baltimore.
Amerika	Baltimore	17. Okt.	—	in Baltimore.
Main	Baltimore	12. Okt.	—	von Bremerhafen.
Weser	Baltimore	19. Okt.	—	von Bremerhafen.

der Brasil- und La Plata-Linien

Köln	Lissabon, Vigo, Antwerpen, Bremen	12. Okt.	von Bahia.	
Frankfurt	Vigo, Antwerpen, Bremen	10. Okt.	von Buenos Aires.	
Berlin	Lissabon, Antwerpen, Bremen	20. Sept.	von Bahia.	
Ohio	La Plata	13. Okt.	in Montevideo.	
Leipzig	La Plata	11. Okt.	St. Vincent passirt.	
Baltimore	Brasilien	4. Okt.	von Lissabon.	
Strasburg	La Plata	19. Okt.	von Vigo.	

der Linien nach Ost-Asien und Australien.

Nürnberg	Bremen	21. Okt. von Port Said.
Hansburg	Bremen	19. Okt. von Adelaide.
Salier	Australien	9. Okt. in Colombo.
Hohenzollern	Australien	17. Okt. von Genua.
Neckar	Bremen	19. Okt. in Aden.
Sachsen	Ost-Asien	10. Okt. in Shanghai
Preußen	Ost-Asien	22. Okt. in Colombo.
Baiern	Ost-Asien	22. Okt. von Antwerpen.

* Triest, 21. Okt. (Mitgetheilt von Theil & Köhler.) Angekommen von Konstantinopel: österr.-ungar. Lloydd. Ungaria; Liverpool: engl. Dampfer Cherbourg und Hungaria; Algerian; Hull: engl. Dampfer Hydalgo; engl. Dampfer Alphabetical. Abgegangen nach Brasilia: italienischer Dampfer Peloro. Abgegangen nach London: engl. Dampfer Envoy; Batum: griech. Dampfer Albania; Gibraltar: norw. Dampfer Schweigaard.

* Triest, 22. Okt. (Mitgetheilt von Theile & Köhler.) Abgegangen nach Konstantinopel: österr.-ung. Lloydd. Thalia; Alexandrien: ital. Dampfer Peloro. Lloydd. Aquila Imperiale wird den 31. d. ab Smyrna hier eintreffen.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 24. Okt.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Heinrich Franz Schmidt und Friederike Naide Minna Dönitz (Gr. Brauhausg. 10). Der Steindruckergehilfe Karl Friedrich August Rambach und Karoline Stelzle (Geiststr.).

Eheschließungen: Der Handarb. Johann Franz Wasiela alias Wasielewski und Henriette Regine Amalie Wagner (Mühlberg 1). Der Kim. Friedrich Wilhelm Emil Tornau und Dorothee Franziska Anna Emilie Bartels (Leipzigerstr. 89 und Königsplatz 1). Der Schneider Paul Hermann Julius Zuhr und Antonie Lina Minna Busch (Alter Markt 27 und Kl. Ulrichstraße 23). Der Handarb. Hugo Günther und Karoline Luise Sommer (Böllbergerweg 5 und An der Glauch. Kirche 4). Der Fuhrherr Wilhelm Paul Lippert und Friederike Emilie Luise Zwarg (Fleischerg. 16 und Kl. Wallstr. 5). Der Arbeiter Nicodem Piaskory und Barbara Nowak (Schmiedestr. 1). Der Tischler Johann Karl Gottlieb Bloch und Rosine Bertha Gittel (Kl. Sandberg 20 und Gr. Wallstr. 4a).

Geboren: Dem Oberbergamts-Assistent Paul Müller ein S., Robert Wilhelm (Harriettenstr. 18). Dem Kim. Bruno Becker ein S., Gustav Friedrich (Thorstr. 2). Dem Eisendreher Emil Eckhardt ein S., Karl Paul Rudolf (Königstr. 15). Dem Dienstmann Karl Schade ein S., Paul Otto (Wörmlitzerstr. 30e). Dem Kim. Wilhelm Dudenhöffel eine T. Lina Ella (Breiteiste. 29). Dem Schlosser Leopold Lademann eine T., Marie Karoline Ida (Fleischerg. 33). Dem Tischler Karl Grünewald eine T., Agnes Elisabeth Frieda (Geiststr. 53). Dem Hausdiener Friedrich Hartung eine T., Anna Marie Hedwig (Geiststr. 47).

Gestorben: Des Vollziehungsbeamten Wilhelm Hundt Ehefrau Amalie Auguste geb. Winkler, 41 J. 10 M. 26 T. (Hirtenq. 12). Des Schlosser Eduard Käski S. Kurt, 11 M. 15 T. (Bockshörner 9). Des Schuhmachermstr. Karl Hintiche T. Anna Helene, 8 M. 10 T. (Gr. Ulrichstr. 27). Des Kim. Oswald Teichmann T. Elsbeth, 1 M. 14 T. (Alte Promenade 28). Des Gastwirth Felix Rückwardt S. Friedrich, 4 M. 6 T. (Friedrichstr. 2). Der Nagelschmiedemstr. Theodor Billmeyer, 67 J. 2 M. 27 T. (Zapfenstr. 10). Des Steinmetz Karl Schöber S. Emil, 11 J. 7 M. 16 T. (Klinik). Des Eisendreher Albert Eike, Ehefrau Auguste geb. Bäthge, 37 J. 2 M. 17 T. (Schmiedstr. 7). Der Handarb. Hermann Schmidt, 51 J. 9 M. 8 T. (Kl. Sandberg 21). Des Arbeiter Heinrich Huhle Ehefrau Amalie geb. Linke, 49 J. 11 M. 27 T. (Klinik).

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Hirnhautentzündung 2, Schlagfluß 3, Entkräftung 2, Nabelgefäßentzündung 1, Lungentuberkulose 4, Wassersucht 2, Dyphtheritis und Croup 5, Brustfellentzündung 1, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 3, Kinder-Krämpfe 1, Herzschwäche 1, Krämpfe 2, Gehirnleiden 1, Gehirnentzündung u. Gehirngeschwulst 1, Lungenlähmung 1, Rückenmarkentzündung 1, Blutfleckenkrankheit 1.

Berliner Börse. 25. Oktober.

Preuß. u. Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00 bzB	
do. do.	3½	100,30 G	
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	107,00 B	
do. do. do.	3½	100,70 B	
Staats-Schuldscheine	3½	100,00 G	
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	148,00 B	
Berl. Stadt-Obligation	4	104,20 bzG	
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	99,00 G	
Provinzial-Pfandbriefe.			
Landschaftliche Central	4	102,00 bzG	
do. do.	3½	98,30 bzG	
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	88,20 B	
Posensche, neue	4	102,10 B	
Sächsische	4	—	
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,80 bzG	
Westpreuß. do.	3½	97,80 bG	
Renten-Brief.			
Pommersche	4	104,10 bG	
Posensche	4	104,00 bG	
Preußische	4	104,00 B	
Sächsische	4	104,25 bG	
Schlesische	4	104,00 bG	
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	135,70 G	
Bayrische Prämien-Anleihe	4	136,00 B	
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	95,80 B	
Bremer Anleihe	3½	99,90 B	
Köln-Mind. Pr.-Anl.-Sch.	3½	132,75 bG	
Danziger Staatsbriefe	3½	99,40 B	
Meininger Loose	—	24,30 B	
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	156,70 bzG	
Sächsische Staats-Anleihe	4	104,25 bG	
do. Rente	3	90,70 B	
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.			
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4	102,10 G	
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50 bG	
do. do.	3½	97,50 G	
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,00 bzG	
do. do. (Meiningen)	4	101,80 bzG	
Gothaer Prdm.-Pfdbr. I. Abg.	3½	126,10 B	
do. do. II. abg.	3½	102,40 B	
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	98,00 G	
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	98,00 G	
do. V. do. abg.	3½	91,70 bzG	
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	102,00 bzG	
do. Hendel, Bergm.-Obl.	4½	102,70 B	
Pr. Bodenkr.-Hyp.-Pfdb. unkdb.	5	112,60 G	
do. Ser. III.	5	107,30 G	
do. do.	4	102,00 bzG	
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	—,—	
do. do. 110 rzb.	4½	—,—	
do. do.	4	103,10 bzG	
do. Hyp.-Pf.-Pfdbrfe. VI.	5	111,20 G	
do. do. Ser. rz. 100	4	101,90 bzG	
do. do.	3½	97,50 G	
Südd. Bodenkredit	4	101,90 G	
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	92,70 B	
do. Centralbodenkr.-Pfdb.	5	76,00 G	
Russ. Staats- u. Komm.-Papiere.			
Italienische Rente	5	97,80 bzB	
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	95,90 B	
Lisbonner Stadt-Anleihe	4	77,90 bzG	
Oesterreich. Papier-Rente	4½	65,90 G	
do. Silber-Rente	4½	67,00 bzB	
Oesterreich. Gold-Rente	4	91,25 bzB	
do. Kredit 1858	—	292,50 G	
do. 1860er Loose	5	112,70 bzG	
do. 1864er Loose	—	275,25 G	
Türkische III. Stadt-Anleihe	4	97,30 bzG	
Rumänische Staats-Rente	6	105,50 G	
do. do. fund.	5	101,90 bz	
do. do. amort.	5	93,70 bG	
Russ. konf. Anleihe 1870	5	93,50 bG	
Russ. fund. Anleihe 1871	5	—,—	
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	79,80 bz	
do. 80 (Pfd. St. à 20 M.)	4	93,90 bzG	
do. 84 (Pfd. St. à 20 M.)	5	93,50 bzG	
do. Orient-Anl. II.	5	53,40 B	
do. do. III.	5	152,50 bz	
do. Pr.-Anl. 1864	5	138,50 bz	
do. Pr.-Anl. 1866	5	107,60 G	
Russ. Gold-Rente 1883	6	88,50 bzB	
do. do. (temporäre Zinsstg.)	5	87,10 bzG	
Russisch-Polnische Schatzanw.	4½	106,75 B	
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	101,50 G	
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	101,60 B	
do. do.	4	78,80 bG	
Serbische Rente	5	81,60 bzG	
do. do. neue	5	103,00 G	
Ungar. Gömörer Pfandbr.	4	80,70 B	
do. Gold-Rente	4	81,50 B	
do. do. mittel	4	101,75 bz	
do. Gold-Inv.-Anleihe	5	70,00 bzB	
do. Papier-Rente	5	101,25 bz	
do. Eisenbahn-Anleihe	5		
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.			
Aachen-Mastricht	4	49,30 bG	
Aussig-Teplitz	—	—,—	
Berlin-Dresden	4	22,00 G	
Böhmische Westbahn	5	—,—	
Buschtiehrader Lit. B.	4	90,40 bzG	
Dortmund-Gron.-Enschede	4	76,10 B	
Dux-Bodenbacher	4	140,40 B	
Gallizier (Karl Ludwig)	4	87,10 B	
Gotthardbahn	4	116,50 B	
Italienische Mittelmeer-E.-B.	4	122,60 B	
Kronprinz Rudolfbahn	5	75,50 bG	
Ludwigshafen-Bexbach	4	230,50 B	
Main-Ludwigsbahn	4	97,70 B	
Marienburg-Mlawka	4	51,75 B	
Mecklenb. Friedr.-Franz	4	137,00 bz	
Niederschl.-Märkisch gar.	4	102,20 G	
Nordhausen-Erfurter	5	—,—	
Oesterreichische Nordwestbahn	5	256,50 B	
do. (Elbethal)	4	—,—	
Ostpreußische Südbahn	4	71,00 bz	
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	—,—	
Russische St.-B. gar. (Ko. 125)	5	119,00 bz	
do. Südwestbahn	6	84,50 bG	
Saalbahn	4	48,50 bzG	
Schweiz. Unionbahn	4	—,—	
Stargard-Posener gar.	4½	105,20 G	
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	144,50 bG	
Warschau-Wien	4	263,50 B	
Werrabahn	4	74,60 bG	
Stamm-Prioritäts-Aktien.			
Berlin-Dresden	5	—,—	
Marienburg-Mlawka	5	108,80 G	
Nordhausen-Erfurt	5	—,—	
Oberlausitzer	5	—,—	
Ostpreußische Südbahn	5	108,20 bzB	
Saalbahn	5	107,50 B	
Weimar-Gera	5	66,10 G	

Bank-Aktien.

Aachener Diskonto	4	105,25 G
Berliner Kassen-Verein	4	123,80 bz
do. Handelsgesellschaft	4	159,10 bzG
do. Makler-Verein	4	118,25 G
Börsen-Kommissionsbank	4	—,—
Breslau-Handels-Bank	4	125,00 B
Braunschweiger Bank	4	103,00 G
do. Kredit	4	107,10 G
Bremer Bank	4	96,10 G
Breslauer Diskonto Feldthl.	4	92,25 bzG
Chemnitzer Bank-Verein	4	109,40 B
Koburger Kredit	4	77,50 G
Danziger Privatbank	4	143,00 bzG
Darmstädter Bank	4	136,40 bzB
do. Zettelbank	4	102,25 G
Deffauer Landesbank	4	152,60 bzG
Deutsche Bank	4	162,10 bz
do. Genossenschaft	4	135,00 bzG
do. Hyp.-B. (Berlin) 60⁰/₀	4	103,10 G
do. do. (Meiningen) 40⁰/₀	4	97,60 bzB
Diskonto-Kommandit	4	196,10 bz
Dresdener Bank	4	130,50 bzG
Effekten-Maklerbank	4	—,—
Gerner Bank	4	80,30 G
Getreide-Maklerbank	4	—,—
Gothaer Privat-Bank	4	115,50 G
Hamburger Bank	4	113,25 G
Königsberger Vereinsbank	4	110,40 B
Landwirthschaftliche Bank	4	—,—
Leipziger Kredit	4	175,50 G
do. Diskonto	4	8,00 bzG
Lübker Bank	4	78,00 bzG
Magdeburger Bank-Verein	4	108,80 G
do. Privatbank	4	115,60 G
Maklerbank	4	98,75 G
Meininger Kredit	4	96,00 bzG
Nationalbank f. Deutschland	4	93,00 bzG
Nordd. Grund-Kreditbank	4	52,60 bzG
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	—,—
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	109,50 bzB
do. Centralbodenkredit	4	134,60 G
do. Hyp.-Aktienbank	4	105,75 bzB
do. Immobilienbank	4	173,10 bzG
Reichsbank-Antheile	4½	134,90 bzG
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	68,50 G
Sächsische Bank	4	109,50 bzG
Schles. Bank-Verein	4	92,70 bz
Schlesischer Bank-Bereln	4	112,50 G
Süddeutscher Bodenkredit	4	143,00 B
Weimarische Bank	4	54,25 bzB
Westfälische Bank	4	110,50 G

Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.

Berch. 4⁰/₀ Prior. abgestempt. zum Betrag b. 3½⁰/₀ Konsols	3½	99,75 bzG
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	4	103,10 G
do. do. VII. konb.	4	103,10 G
do. do. VIII. X.	4	103,10 G
do. do. IX.	4	103,10 bzG
do. (Nordbahn)	4	—,—
Berlin-Anhalt La. C.	4	102,70 B
Berlin-Dresden gar.	4½	100,40 B
Berlin-Görlitz B.	4	—,—
Berlin-Hamburg III.	4	102,60 G
Berlin-Stettin gar.	4	102,75 B
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	—,—
Brsl.-Schw.-Frb. II.	4	102,50 B
Köln-Minden IV.	4	102,60 G
do. VI.	4	102,90 G
do. VII.	4	103,00 B
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	102,60 G
Magdeb.-Halberstädter 1873	4	102,90 bzG
do. Leipzig A.	4	105,00 bzG
do. do. B.	4	102,90 B
do. Wittenberge	3	91,50 G
Mainz-Ludw. gar. fund.	4	—,—
do. 1878r	4	102,90 G
do. 1874r	4	—,—
Niederschl.-Märk. I.	4	102,20 G
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	99,30 G
do. 4⁰/₀ gar. Lit. H.	4	102,60 bzB
do. Em. b. 73	4	—,—
do. do. 79	4½	104,50 B
do. do. 80	4	103,25 G
Rechte Oder-Ufer	4	102,60 bzG
Rheinische III. E.	4	102,90 G
Thüringer VI. Serie	4	102,60 B
Albrechtsbahn gar.	5	80,90 bzB
Böhmische Nordb. Gold	4	101,25 bzG
Dux-Bodenbach II.	5	87,00 B
do. III.	5	107,90 G
Dux-Prag	5	108,30 G
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	—,—
Kaschau-Oderberg	5	82,25 bz
do. Gold	5	103,00 bzB
Kronprinz Rudolf 84	4	74,25 bzG
Lemberg-Czernow. IV.	4	73,60 B
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	404,25 bz
do. do. 1874	3	389,00 G
do. Erzg.-Netz, neue	3	380,00 B
do. Gold-Pr.	4	100,00 B
Oesterr. Staatsb. 3⁰/₀ b. 1885	5	377,50 bz
do. Nordwestbahn	5	86,25 G
do. 1874r. Gold-Pr.	5	107,60 G
Pilsen-Priesen	4	73,90 B
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	290,25 G
do. Oblig.	5	101,75 G
Ungar. Nordostbahn	5	79,80 B
do. do. Gold	5	102,60 bz
do. Ostbahn I	5	79,30 B
do. do. II.	5	102,60 B
Charkow-Azow	5	94,90 B
Zwangor.-Dombrowo	4½	86,25 bzG
Große Russische	5	70,50 bzG
Kursk-Kiew	5	102,00 G
Moskau-Kursk Prior.	4	79,60 bzG
Mosko-Räsan	5	89,10 B
do. Smolensk	5	93,30 B
Räsan-Morsansk	5	92,00 bzG
Rybinsk-Bologo	5	84,10 G
Räsan-Kozlow	5	86,75 B
Russ. Nikolai-Obligation	5	83,30 B
Schuja-Iwanowo	5	92,50 B
Südwestbahn	4	93,10 B
Transkaukasische	3	62,75 B
Wladikaukas. gar.	4	76,10 B
Warschau-Wien IV.	5	99,90 G
do. V.	5	99,90 G
Zarskoe-Selo	5	75,50 G

Industrie-Papiere.

Brauerei Königstadt	4	160,00 bzG
Berliner Brauerei Tivoli	4	129,75 bz
do. Unionbrauerei	4	145,00 bz
do. Bock-Brauerei	4	123,25 bz
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	219,50 bzG
Berl. Masch.-Fa. (Schwartzk.)	4	400,25 G
do. Große Pferdebahn	4	261,25 bzG
do. Allgem. Omnibus	4	176,00 bz
Eckert Maschinenfabrik	4	91,25 bz
Anhalter Maschinen	0	—,—
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	98,50 B
Breslauer Oelfabrik